Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 357 / 9. Jahrgang — Lodz, Donnerstag, den 31. Dezember 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Polnisch-russischer Nichtangriffspakt vor der Unterzeichnung

Bevorstehende rumänisch-russische Nichtangriffspaktverhandlungen

Warschau, 30. Dezember.

Wie von amtlicher politischer Stelle erklärt wird, wird der polnisch-russische Nichtangriffspakt wahrscheinlich Ende Januar in Genf unterzeichnet werden.

Gleichzeitig wird von amtlicher rumänischer Seite bestätigt, daß die rumänische Regierung mit der russischen Regierung in Fühlung getreten sei, um die Notwendigkeit von Verhandlungen über einen rumänisch-russischen Nichtangriffsvertrag zu erörtern. Diese Fühlungnahme stehe, wie es in der amtlichen rumänischen Mitteilung heißt, in Verbindung mit den Verhandlungen über einen Nichtangriffsvertrag zwischen Rußland und Polen und zwischen Rußland und Frankreich. Bisher bestanden zwischen Rumänien und Rußland keine diplomatischen Beziehungen, da Rußland auf das bessarabische Gebiet, das nach dem Weltkrieg an Rumänien fiel, nicht verzichtet hat.

Patek bei Pilsudski

Gestern nachmittag wurde der polnische Gesandte in Moskau Patek von Marschall Pilsudski empfangen. Es wird angenommen, daß diese Konferenz die polnisch-russischen Nichtangriffspaktverhandlungen betroffen hat.

Joshisawa in Warschau

Auf der Durchreise nach Tokio hielt sich gestern kurze Zeit der neuernannte japanische Außenminister Joshisawa, der bisherige Botschafter in Paris, in Warschau auf. Er wurde am Bahnhof von Ministerialrat Kalusti und vom polnischen Gesandten in Moskau Patek begrüßt. Außerdem hatten sich Vertreter der japanischen Gesandtschaft eingefunden. Bis zur polnisch-russischen Grenze wurde Joshisawa vom japanischen Gesandten Kawai begleitet.

Viel Lärm um nichts

Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung" mitteilt, ist der im Korridorzug verhaftete Königsberger Erich Bonson bereits an seinem Bestimmungsort Obernigk in Schlesien eingetroffen. Die Untersuchung habe keine Anhaltspunkte für irgendwelche Spionageabsichten ergeben.

An Berliner zuständiger Stelle konnte die Freilassung noch nicht bestätigt werden.

Tonfilm-Kino „ZACHĘTA" Zgierska 26
Heute und die folgenden Tage:
„Liebe in der Wüste"
Der Inhalt behandelt den spannenden Kampf zwischen einem Weißen und einem arabischen Scheich um die schönste Frau des Morgenlandes. In den Hauptrollen: **Noah Berry, Olive Borden** und **Hugo Trvor.** Nächstes Programm: „Nach Sibirien". Beginn der Vorführungen wochentags um 4 Uhr nachm., Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr mittags.

48. Tag des Brester Prozesses

Rechtsanwalt Szumanski spricht

Nach Eröffnung der gestrigen Gerichtssitzung spricht Advokat

Szumanski,

der Verteidiger des Abgeordneten Ciolkosz:

Die Anklage führt aus, daß dieser historische Prozeß nur ein Tropfen ist im unendlichen Meer des Weltgeschehens. Es haben sich in der letzten Zeit in Europa schreckliche Sachen zugetragen. Man tötete Matteotti, aber die Anstifter sind durch die faschistischen Gerichte zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Man verlangte nicht von seiner Witwe, daß sie erst einen Prozeß gegen die Mörder anstrenge.

In unserer Geschichte wird dieser Prozeß Nachkommen überliefert werden, denn er ist ein Teil des Kampfes zwischen der gesetzgebenden und der ausübenden Gewalt. Dieser Kampf ist die bezeichnendste Eigenschaft der Nachmai-Regierung, er begann bereits einige Tage nach dem Umsturz.

Nach der Wahl Marschall Pilsudskis zum Präsidenten hat dieser selber gesagt: „Ich kann es nicht verschweigen, daß ich mit meinem litauischen Eigensinn und meiner geringen Nachgiebigkeit zur Verwaltung eines politischen Amtes wenig geeignet bin". Marschall Pilsudski hat nach seinem Austritt aus dem Heer im Jahre 1923 einen Feldzug gegen die Konstitution unternommen, er tat dies jedoch in einer unklaren Weise und stand im Gegensatz zur allgemeinen Ansicht, auf dem Standpunkt, daß eine starke Regierung im Rahmen der Konstitution denkbar sei. Während seines Vortrags in der Warschauer Philharmonie bemerkte Switalski, daß Marschall Pilsudski auf die Aenderung der Konstitution weder einwirken konnte, noch wollte und, daß die Abgeordneten sich selbst überlassen worden wären. Diese, sich selbst überlassenen Abgeordneten lud man zur Unterstützung des Putsches ein. Der Putsch gelang, und man sang ein Tedeum. Dann aber übersah man alle diejenigen, die man zur Unterstützung des Putsches aufgefordert hatte.

Der Verteidiger führt eine Statistik der gemeldeten Verbrechen an, wobei er darauf hinweist, daß, während es vor dem Jahr 1926 2636 Amtsvergehen gab, das Jahr 1927 435, und das Jahr 1929 nur noch 274 aufzuweisen hatte. Ist diese Zahl etwa deshalb so klein, daß es weniger Vergehen im Amt gab?! Dann ist die Behauptung also falsch, daß vor dem Maimumsturz die Vergehen straflos ausgingen. Dasselbe ist von der Statistik des Widerstandes gegen die Behörde zu sagen. Vor dem Mai 72 000 im Jahre 1928, als man vom Centrolew sagte, daß er Unzufriedenheit hervorzurufen suche, waren 13 000, und im Jahr 1929, als der Höhepunkt der Unzufriedenheit eingetreten war, nur noch 10 000 Vergehen! Wenn die Herren Ankläger in die amtliche Statistik hineinschauen wollen, statt in die unkontrollierten Listen der Versammlungen, dann würden sie den wirklichen Tatbestand erkennen. Also nicht die Straflosigkeit der Verbrechen gab den Anlaß zu der feindlichen Einstellung gegen den Sejm.

Zehn Tage nach der Auflösung des Sejms kam Brest. Es ist schwer anzunehmen, daß mehr als zwanzig Personen verschiedenen Alters und verschiedener Ueberzeugung die Unwahrheit sagen sollten. Ich bitte noch einmal die Herren Richter, ihr Gewissen zu befragen, ob das, was die Angeklagten gesagt haben, Wahrheit oder Lüge ist.

Die Verhaftungen der Angeklagten erfolgten auf Anordnung des Innenministeriums. Man hat die Meinung der Gerichtsstellen nicht eingeholt. Dadurch wollte man die Massen vor den Wahlen terrorisieren.

Der Herr Staatsanwalt Grabowski hat den Herren Korfanty und Rybarski Mangel an Patriotismus vorgeworfen. Dieser Vorwurf ist nicht ernst zu nehmen, da er aber gemacht wurde, muß zu ihm Stellung genommen werden. Herrn Korfanty traf der Vorwurf deshalb, weil er das gesagt hat, was der Außenminister im Völkerbundrat öffentlich sagen mußte. Es handelte sich um die Vergütung für die deutsche Minderheit für die Schäden, die ihr durch die Vorwahlstoßtrupps zugefügt wurden. Meine Herren Richter, wenn derartige Vorwürfe in der Anklageakte erhoben werden, dann frage ich, was für einen Eindruck dies im Ausland macht. In einem Artikel des „Journal de Debats" wird gefragt, warum die Staatsanwaltschaft nach einer solchen Gerichtsverhandlung weiterhin die Anklage aufrecht erhält. Und wenn das eintritt, was ich nicht annehme, was aber die Herren Staatsanwälte wollen, daß die Angeklagten laut Art. 100 u. 101 verurteilt werden, was geschieht dann? Europa würde dann zu der Ueberzeugung gelangen, daß der revolutionäre Zustand in Polen, der alle oppositionellen Parteien umfaßt, 2½ Jahre gedauert hat. Im Verhältnis hierzu würden die deutsche Hitlerbewegung und die österreichische Heimwehrbewegung verblassen.

Zum Schluß seiner Ausführungen setzt sich Rechtsanwalt Szumanski scharf mit den Aussagen der Belastungszeugen auseinander. Dann wird die Verhandlung bis heute vertagt.

Keine Neuregelung der Reparationen

Paris, 30. Dezember.

Der „Petit Parisien" unterstreicht, daß man in englischen Kreisen den Gedanken einer endgültigen Neuregelung der Reparationen aufgegeben habe. Die französische These von einer provisorischen Einigung habe sich vielmehr auch in London durchgesetzt, weil sie angesichts der amerikanischen Haltung am besten den Notwendigkeiten der augenblicklichen Lage entspricht. Auch die Meinungsverschiedenheiten, die vor einigen Wochen über den Vorrang der kurzfristigen Kredite vor den Reparationen und umgekehrt aufgetaucht seien, seien auf bestem Wege, beigelegt zu werden. Angesichts der Vorschläge der Baseler Sachverständigen, so schreibt das Blatt, verliere diese Frage sehr viel an Bedeutung und ihre Weiterbehandlung werde in Anbetracht des neuen Moratoriums, das man Deutschland gewähren solle, zum mindesten vorläufig verschoben werden können.

London, 30. Dezember.

Der Pariser Korrespondent der „Times" berichtet, daß die Gerüchte von einem englisch-französischen Einvernehmen über die Tribute und die Abrüstung noch verfrüht seien. Nach der „Financial Times" betrachtet die City die Aussichten der Regierungskonferenz durchaus pessimistisch. Ein Moratorium gestattet keinerlei Hoffnung auf Wiederherstellung des Vertrauens und der wirtschaftlichen Wohlfahrt.

Paris, 30. Dezember.

Wie der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris" meldet, dürften sich die Arbeiten der Reparationskonferenz, gemäß dem Abkommen, daß die französischen und die englischen Sachverständigen vorbereiten, auf eine **provisorische** Lösung des Reparationsproblems beschränken, die etwa folgendermaßen aussehen würde:

1. Deutschland soll ein vollständiges Moratorium für die geschützten Annuitäten auf die Dauer von drei Jahren erhalten.

2. Deutschland soll, um das Prinzip des Young-Plans zu achten, aufgefordert werden, während dieser drei Jahre die ungeschützten Annuitäten an die B. J. Z. zu zahlen. Die Summen würden aber von Frankreich gemäß dem Verfahren des Hoover-Moratoriums sofort wieder der Reichsbahn als Anleihe zur Verfügung gestellt werden.

3. Als Gegenleistung würde Deutschland einigen Ländern, wie Frankreich, Rumänien und Südslawien, weiterhin ein Minimum von Sachlieferungen überweisen.

4. Nach Ablauf des dreijährigen Moratoriums würde die Zahlungsfähigkeit Deutschlands von Neuem geprüft werden.

5. Deutschland soll mit den amerikanischen, englischen, französischen und neutralen Banken ein Abkommen über die allmähliche Rückzahlung der kurzfristigen Kredite abschließen.

6. Die Gläubiger Deutschlands würden gemeinsame Maßnahmen ergreifen, um die amerikanische Regierung davon zu überzeugen, daß, nachdem sie die wirtschaftliche Sanierung Europas begünstigt haben, ihre Opfer eine entsprechende Herabsetzung der Kriegsschulden notwendig machen. Da sich der amerikanische Kongreß nur der Streichung oder Herabsetzung der Schulden widersetzt habe, glaube man, daß man eine ständige Erneuerung des Hoover-Moratoriums erreichen werde.

London, 30. Dezember.

Wie das britische Außenministerium mitteilt, ist in den Anweisungen an die Vertreter im Ausland nicht der 20. Januar, sondern der 18. Januar als Zeitpunkt der Eröffnung der Tributkonferenz in Lausanne erwähnt worden.

Die britische Regierung wird sich unverzüglich mit dieser Angelegenheit an die Schweiz wenden. Man ist in London überzeugt, daß die Schweizer Regierung den englischen Wünschen entgegenkommen wird.

Ueber die Gründe, die die britische Regierung bewogen haben, auch Polen zur Tributkonferenz einzuladen, obwohl Polen nicht direkt an den Tributen beteiligt ist, verlautet, daß Polen durch das Hoover-Moratorium hinsichtlich gewisser Reliefschulden an den Verhandlungen interessiert sei.

Ford und Snowden sind hoffnungsfroh

Aus Stockholm wird gemeldet: „Stockholms Tidningen" richten an verschiedene hervorragende Persönlichkeiten die Frage, wie sich ihrer Meinung nach die Verhältnisse im neuen Jahr gestalten würden. Auf diese Frage hat

Henry Ford

wie folgt geantwortet:

„Ich bin fest davon überzeugt, daß auf diese allgemeine Depression ein gesunder Wohlstand folgen wird. Die Zeiten der Spekulation sind vorbei. Jetzt wird für alle die Zeit der Arbeit anbrechen, und ich glaube, daß der Fortschritt und die Entwicklung ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben. Das Auto und andere neuzeitliche Erfindungen stecken noch in den Kinderschuhen."

Snowden

sprach folgende optimistische Meinung aus: „Ich möchte am Vortag des neuen Jahres allen Völkern den Rat geben, im Herzen die Hoffnung zu bewahren und trotz der schweren Zeit den Mut nicht sinken zu lassen, sondern fest zu glauben, daß wir durch Unerschrockenheit, Klugheit und Zusammenarbeit aller Völker eine lichtere und glücklichere Zukunft heraufbeschwören werden."

Neuer indischer Aufstand in Vorbereitung?

Sensationelle Pläne Gandhis gefunden

London, 30. Dezember. (Privattel. d. „Fr. Pr.").

Wie „Daily Mail" meldet, wurden im Londoner Wohnungsquartier des abgereisten indischen Führers Gandhi am Montag sensationelle Funde gemacht. Entwürfe zu Proklamationen für eine allgemeine Steuerverweigerung der indischen Bevölkerung und auch für lokale Erhebungen wurden vorgefunden. Dem Kolonialminister wurde sofort Bericht erstattet. Man rechnet nach diesem Beweismaterial, das Gandhi wohl versehentlich zurückgelassen hat, mit einschneidenden Maßnahmen des indischen Vizekönigs gegen den nach Indien heimgekehrten Gandhi.

Wie die „Morningpost" meldet, sind in der indischen Kolonie in London eine große Reihe Verhaftungen vorgenommen worden. Die Funde in der Gandhischen Herberge haben in allen Regierungskreisen alarmierend gewirkt. Durch die polizeilichen Vernehmungen ist bereits erwiesen, daß ein neuer indischer Aufstand von Gandhi bereits in London in allen Einzelheiten vorbereitet worden war.

Der „Herald" meldet aus Bombay: Bei Gandhis Ankunft in Bombay waren Regierungsgebäude und Hauptstraßen durch starke Truppenabteilungen gesichert. Vor dem Stadthaus waren Maschinengewehre aufgefahren. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Schonzeit für Gandhi jetzt zu Ende geht.

Die Mandschurei für China verloren

Die chinesischen Truppen neuerdings geschlagen

Washington, 30. Dezember.

Der amerikanische Gesandte in Peking hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die chinesischen Truppen das Gebiet von Tschintschau und damit die gesamte Mandschurei geräumt haben.

Paris, 30. Dezember.

Zum Vorrücken japanischer Truppen in der Mandschurei erklärt die japanische Botschaft in Paris, daß die japanische Regierung auf der Räumung von Kintschau durch die chinesischen Truppen bestehe, weil die japanische Regierung auf Grund bestimmter Angaben die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Militärbehörde in Kintschau die chinesischen Banditen westlich des Liao-Flusses unterstütze. Um wirksam einschreiten zu können, müßten die japanischen Truppen daher bis westlich vom Liao-Fluß vorrücken.

Rotterdam, 30. Dezember. (Privatetl. d. „Fr. Pr.")

Der „Courant" meldet aus Mukden: Keine Macht der Welt bringt Japan mehr aus der Mandschurei. Südlich der Manschueisenbahn sind alle Städte und Ortschaften Zivilkommissaren zugeteilt, die japanische Wachkommandos zum Schutze haben. Die Mandschurei wird für Japan ein zweites Korea.

London, 30. September. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

„Evening Times" melden aus Mukden: Der Notenkrieg zwischen Tokio und Washington bringt keine Veränderung der japanischen Herrschaft in der Mandschurei. Der Abzug der Truppen wird durch Bildung der Gendarmerie unter japanischem Kommando ausgeglichen. Die Mandschurei ist endgültig für China verloren.

London, 30. Dezember.

Marschall Tschanghsueliang hat den chinesischen Truppen den Befehl zur Räumung bis zur chinesischen Mauer gegeben. Die Räumung Kintschaus soll in kürzester Zeit durchgeführt sein. Die Provinzialregierung wird jedoch ihren Sitz weiterhin in Kintschau behalten. Zu ihrem Schutz wird eine kleine Militärabteilung in der Stadt bleiben. Tschanghsueliang bezeichnet seinen Aufsehen erregenden Befehl als Vorsichtsmaßnahmen gegen eine Ausdehnung des Kampfes durch die Japaner auf dem Gebiete von Tientsin und Peking. Der Vormarsch der Japaner auf Kintschau hält an. Ueber der Stadt sind bereits japanische Beobachtungsflugzeuge erschienen. Nach chinesischen Frontberichten ist der japanische Vormarsch von den chinesischen Truppen aufgehalten worden.

Schanghai, 30. Dezember.

Der Vormarsch der Japaner in der Mandschurei ist bisher trotz des Rückzuges der Chinesen nicht eingestellt worden. General Kamura hat mit einer japanischen Abteilung Paitschipu in der Nähe der Eisenbahn Peking—Mukden besetzt. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen japanischen Panzerwagen und chinesischen Truppen. Die Chinesen wurden in die Flucht geschlagen.

Zwei chinesische Truppenzüge passierten von Kintschau kommend am Mittwoch Schanhaikwan, ohne von den in der Stadt stationierten japanischen Truppen in Stärke von 500 Mann aufgehalten zu werden. Ein japanischer Kreuzer und drei Zerstörer sind in Schanhaikwan eingetroffen.

In den englischen Meldungen über den Rückzug der chinesischen Truppen hinter die chinesische Mauer wird besonders hervorgehoben, daß dadurch über 450 Klm. der Eisenbahn Peking—Mukden, die zum Teil in englischem Besitz ist, von Japanern besetzt und unter ihre Kontrolle kommen werden.

Paris, 30. Dezember.

Die japanische Telegraphenagentur Rengo meldet aus Tokio, daß Anfang nächsten Jahres zum Zeichen der Unabhängigkeit des neuen Mandschu-Staates die Flagge rot-blau-gelb (Bund der mandscho-mongolischen und koreanischen Völker in der Mandschurei) gehißt würde.

Weiterhin feindliche Brüder

London, 30. September. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

Reuter meldet aus Kanton: Die Einigungsverhandlungen zwischen Nanking und Kanton sind endgültig gescheitert. Kanton bereitet eigene ausländische Vertretungen vor. Eine dritte chinesische Regierung hat sich in Peking konstituiert.

Massenhinrichtung in Mukden

London, 30. September. (Privattel. d. „Fr. Pr.")

Die „Morningpost" meldet aus Mukden: 43 Erschießungen von Chinesen sind in Mukden durch die Japaner erfolgt. Es handelt sich angeblich um Mitwisser des letzten Bombenattentats auf einen japanischen Militärzug Anfang Dezember vor Tsitsikar, wobei 350 japanische Truppen den Tod gefunden hatten.

Die finnische Volksabstimmung über das Alkoholverbot

Helsingfors, 30. Dezember.

Die finnische Volksabstimmung über das Alkoholverbot ist am Mittwoch abend 20 Uhr zu Ende gegangen. Die Beteiligung war zwar am Mittwoch in Helsingfors und einigen größeren Städten reger als am Dienstag, auf dem flachen Lande jedoch zumeist sehr schwach. Die ersten Ziffern aus Helsingfors werden am Donnerstag vormittag bekannt werden, das endgültige Ergebnis jedoch erst in einer Woche, da alle Wahlzettel aus dem ganzen Lande nach der Hauptstadt eingeschickt werden müssen. Man rechnet mit Bestimmtheit damit, daß in den Städten eine große Mehrheit gegen die Prohibition sich ergeben hat und damit dem Alkoholverbot das Todesurteil gesprochen ist. Das Ergebnis der ländlichen Gemeinden ist jedoch sehr zweifelhaft. Pressemeldungen zufolge erwartet man, daß der Reichstag — der eigentlich im Februar zusammentreten sollte — schon im Januar einberufen werden wird, um über die Veränderung der Alkoholgesetzgebung zu beschließen.

Revolutionsanzeichen in Bulgarien

„Politika" meldet aus Sofia: Revolutionäre Bauernversammlungen am zweiten Weihnachtstag verfielen der Auflösung. In Sofia wurden die Versammlungsteilnehmer nach Waffen durchsucht. Es kam zu blutigen Zusammenstößen, wobei 5 Versammlungsteilnehmer schwer verletzt wurden

Bankrotterklärung der Stadt Steyr

Wien, 30. September.

Der Bürgermeister der Stadt Steyr hat sowohl den Bundeskanzler als auch den österreichischen Landeshauptmann davon unterrichtet, daß der Gemeinderat der Stadt in seiner nächtlichen Sitzung einen Beschluß gefaßt habe, der den vollständigen Bankrott der Gemeinde erklärt und vorläufig eine teilweise Stillegung der Kommunalbetriebe vorsieht. Der Finanzminister erklarte über die Möglichkeit von Hilfsmaßnahmen, daß eine Stillegung des Schulbetriebes vermieden werden müsse. Der Ministerrat werde sich mit der Katastrophe dieser bedeutenden Industriestadt Oesterreichs eingehend befassen, um so mehr, als eine Reihe anderer Städte sich ebenfalls in bedrängter Finanzlage befinden. Die Regierung könne aber leider nicht mehr tun, als ihr das in dem äußerst knappen Rahmen des Staatshaushalts möglich ist.

Neufundland nicht pleite

London, 30. Dezember.

In Neufundland sind die dringendsten finanziellen Schwierigkeiten im Augenblick behoben. Wie kürzlich berichtet wurde, hatten englische Meldungen behauptet, daß Neufundland am Neujahrstag den Zinsendienst für einen Teil seiner Staatsanleihen einstellen werde. Nunmehr wird aus London berichtet, daß durch die Vermittlung von vier großen kanadischen Banken die Zahlung der am Neujahrstag fälligen Zinsen Neufundlands sichergestellt worden sei. Dieser Kredit soll durch Zolleinnahmen gedeckt sein.

Letzte Nachrichten

Kriegsminister Maginot ist an einer Darminfektion mit typhusähnlichem Charakter **erkrankt** und muß das Bett hüten. Sein Allgemeinbefinden ist befriedigend.

In politischen Kreisen wird die Krankheit Hendersons für ernster gehalten, als öffentlich zugegeben wird. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit, daß Henderson bis zur Eröffnung der Abrüstungskonferenz nicht wieder hergestellt sein wird.

Der Breslauer alte Schlachthof in Flammen

Im Breslauer alten Schlachthof, einem mehrere hundert Jahre alten Gebäude, das jetzt nur noch als Lagerplatz dient, brach gestern nachmittag aus noch nicht bekannter Ursache Großfeuer aus, das die gesamte Breslauer Feuerwehr auf den Plan rief. Das Feuer fand an den eingelagerten Gegenständen, in der Hauptsache Knochen und Papier, außerdem aber auch an der starken Hauskonstruktion, die Balken bis zu 50 cm Stärke aufweist, reiche Nahrung. Beim Erscheinen der Wehren stand bereits die Hälfte des etwa 25 Meter langen Gebäudes in hellen Flammen. Gegen 5,30 Uhr war die Gefahr für die alten Häuser der Umgebung — es handelt sich um das älteste Viertel Breslaus — beseitigt und das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Feldzug gegen brasilianische Räuber

London, 30. Dezember.

Die brasilianische Regierung hat einen großangelegten Vernichtungsfeldzug gegen den brasilianischen Räuberhauptmann „Lampeao" (Laternenpfahl) und seine Banden eröffnet. Bei einem Gefecht zwischen den Räubern und der Polizei wurden erste nach vierstündigem Kampf in die Flucht geschlagen. 11 Räuber sind erschossen worden. Auf seiten der Polizei wurden zwei Mann getötet und 6 verwundet.

Selbstmord unter dem Christbaum. An den Weihnachtstagen machten in Berlin 18 Personen ihrem Leben wegen wirtschaftlicher Not ein Ende. In der zweitgrößten deutschen Stadt, in Hamburg, endeten in den drei Tagen des Christfestes 13 Selbstmörder. Auch hier liegt mit einer Ausnahme wirtschaftliche Not vor.

Der Fall Katzenellenbogen. Die Voruntersuchung gegen Katzenellenbogen, den Generaldirektor der Schultheiß-Brauerei, ist beendet. Die Staatsanwaltschaft bereitet die Anklageschrift gegen Katzenellenbogen und vier Mitschuldige vor. Die Verhandlung ist Mitte Januar. Die Gesamtverluste im Fall Katzenellenbogen werden jetzt mit fast 40 Millionen Mark genannt.

Neubau eingestürzt: 6 Tote. Nach Blättermeldungen aus Genua ist in Cornigliang Ligure ein 6stöckiger Neubau zusammengestürzt. 6 Personen wurden getötet und 4 verletzt.

Große Hitze in Australien. Am Dienstag stieg die Temperatur in Adelaide in Südaustralien auf 49,3 Grad Celsius im Schatten. Es war dies der heißeste Tag seit 70 Jahren. Während der letzten 5 Tage hat die Temperatur täglich 39 Grad Celsius überschritten. Die Polizisten mußten halbstündlich abgelöst werden. In den Fabriken fielen die Arbeiter scharenweise um. Die Tiere im zoologischen Garten wurden dauernd mit Wasser besprengt. In den Petroleumlagern ließ man Wasser über die Vorräte laufen, um Feuer zu verhüten. Der 59. Jahrestag der Gründung Südaustraliens wurde bei 40 Grad Hitze gefeiert. Trotzdem nahmen 50 000 Menschen an der Feier teil. Auf dem Lande wüten zahlreiche Buschfeuer, die von Tausenden von Freiwilligen bekämpft werden.

Gasexplosion in der Nähe der Bank von England. In der Nähe der Bank von England explodierten gestern vormittag mehrere unterirdische Gasleitungen. Das Pflaster wurde an vielen Stellen aufgerissen und in die Luft geschleudert. Mehrere meterhohe Flammen schossen aus den Löchern hervor. Unter den zahlreichen Passanten entstand eine Panik. Glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 31. Dezember 1931.

Was dir die Zukunft bringt, das frage nicht,
Und die vergangne Zeit beklage nicht.
Allein das Bargeld „Gegenwart" hat Wert,
Nach dem was war und sein wird, frage nicht.
Mach's wie die Tulpe, schwing zum Neujahrsfest
Den Purpurkelch — und bring des Jahres Rest,
Mit einer tulpenwangigen Maid dahin,
Eh dich des Schicksals Glut verwelken läßt
„Die Sinnsprüche Omars des Zeltmachers."

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1747 * Der Dichter Gottfried August Bürger in Molmerswende am Harz († 1794).

1877 † Der französische Maler Gustave Courbet in La Tour de Peilz (* 1819).

Sonnenaufgang 8 Uhr 5 Min. Untergang 16 Uhr 0 Min. Monduntergang 11 Uhr 25 Min. Aufgang —.

Ausklang des Jahres

Das Jahr ist alt geworden; es hat uns alles gegeben, was es geben konnte, zu guterletzt noch die Weihnachtstage. Jetzt haben wir nur noch seinen Ausgang abzuwarten, dann kommt das neue Jahr! Wie immer werden wir es in Hoffnung und Freude begrüßen, — Knallbonbons, Bleifiguren, allerlei Ulkartikel, mit denen man in fröhlicher Runde einen andern anführen und die ganze Gesellschaft zum Lachen bringen kann, sind schon vorbereitet.

Ich sah in diesen Weihnachtstagen ein Bild, das mich zum Nachdenken anregte. Ein Alter, der des Guten ein bißchen zu viel getan hat, trägt einen schönen Wollbären unter dem Arm. Er mag ihn irgendwo gewonnen haben. Er streichelt ihn zärtlich. „Mit dem feiere ich Silvester", vertraut er mir an. „Dann bekommt er ein Schleifchen um den Hals, da hab ich doch auch einen, der bei mir ist, damit ich nicht so einsam bin!" Aus den trunkenen Reden spricht doch eine echte Sehnsucht und Entbehrung.

Damit ich nicht so einsam bin... dieser Gedanke leitet viele, sich in den Silvestertrubel zu stürzen, und wenn die Wogen hochgehen und auch manche Uebergriffe vorkommen, so müssen wir doch nicht vergessen, daß es oft Galgenhumor ist, der die Menschen antreibt und sie in eine Stimmung hineinsteigert, die nur zur Hälfte echt ist. Sehr oft ist dann am Neujahrsmorgen der Kater unvermeidlich. Aber was tat man nicht, um sich in einer schweren Stunde zu betäuben und die Frage: was wird das neue Jahr bringen, zu verscheuchen?

Allzuviele sind es nicht, die dem neuen Jahr mit hellen Augen entgegensehen, und doch wären wir nicht Menschen, wenn nicht tief in uns ein Hoffnungsfünkchen glimmte; wer weiß, was geschieht, vielleicht kommt alles viel besser, als wir fürchten, vielleicht... vielleicht können wir dem neuen Jahr, das ein Schaltjahr ist, doch mit Zuversicht entgegengehen?

Ein gutes neues Jahr, das wünschen wir allen Freunden uns uns selber jetzt beim Scheiden des alten. Möchte der Neujahrsgruß und -wunsch vielen von uns in Erfüllung gehen!

Silvester

kfp. Alljährlich am 31. Dezember feiern wir das Andenken Silvesters, ohne daß viele wüßten, wer Silvester eigentlich war. Und doch ist seine Persönlichkeit interessant genug. Silvester der Erste war von 314—335 Bischof von Rom. Damals waren für Rom und für das junge Christentum unruhige Zeiten. Nach schweren Kämpfen gelang es einem der Cäsaren, Konstantin, dem Sohne des Constantius, sich zum Alleinherrscher erst von Westrom, später vom Oströmischen Reich zu machen. Während noch seine Vorgänger gemeint hatten, politische Macht durch Bekämpfung des Christentums und Verfolgung seiner Anhänger zu erlangen, erkannte er, daß er sich auf diese neue Religion stützen müsse, wenn er vorwärts kommen wollte. Er erklärte daher im Jahre 313 das Christentum dem Heidentum für gleichberechtigt und erhöhte die Macht dieser Religion in jeder Weise. Dem Bischof Silvester schenkte er in Rom den Palast auf dem Lateran. Die Basilika des Heiligen Johannes auf dem Lateran und eine andere der Hauptkirchen Roms. Sankt Paulus vor den Mauern der Stadt, wurden vom Bischof Silvester geweiht. Die Legende hat sein Leben aufs reichste ausgeschmückt, doch beschränkt sich das geschichtlich über ihn Feststehende auf die Tatsache, daß Silvester ein frommer, sittenstrenger Mann war. Besonderes Anliegen war es ihm, die Gläubigen der Weltstadt als Beispiele für ihre noch heidnische Umgebung zu sehen. Er führte in den zahlreichen Kirchen und Kapellen des alten Rom weihevolle Jahresschlußfeiern ein, um den Bewohnern der Stadt den großen, zwischen Christentum und Heidentum bestehenden Unterschied klarzumachen: Während die Heiden das Jahr mit wild verlaufenden Gelagen beschlossen, vereinten sich an jenem Abend die Christen in tiefer Stille in ihren Gotteshäusern. Dieser eindrucksvolle, zuerst in Rom eingeführte Jahresabschluß wurde mit der Zeit für die ganze abendländische Christenheit Regel, so daß Bischof Silvester zum Namensheiligen des 31. Dezember geworden ist.

× **Neujahr in der Stadtverwaltung.** Am Neujahrstage werden um 12 Uhr mittags im Saal des Stadtrats der Stadtverordnetenvorsitzende Ing. Holzgräber und Stadtpräsident Ziemiencki Neujahrswünsche entgegennehmen.

Das fünfte Universalreich!

verwirklicht aller Menschen Hoffnung!

Von ihm träumten ehemals: Alexander d. Gr., Napoleon Bonaparte, der Zar v. Rußland, der Kaiser v. Deutschland und viele andere. Die geschichtliche Spur ihres grausigen Weges kennzeichnen jedoch: Menschenmord, Krieg, Unglück, Trauer, Weinen, Krankheit, Elend und Tod.

Welche Macht ist nun in der Lage, ein anderes Universalreich aufzurichten, und welcher Art soll dies sein? Die Antwort im:

Großen öffentlichen Vortrag

im Saale des Männergesang-Vereins, Petrikauerstr. 243, morgen, am Neujahrstage, um 10 Uhr vorm. in deutscher und um 12 Uhr mittags in polnischer Sprache.

Redner: M. Labuszewski-Schweiz.

Eintritt frei!!! Eintritt frei!!!

Bibelforscher-Vereinigung, Lodz.

a. **Weniger ausländische Zeitschriften ausstellen!** Die Stadtstarostei hat angeordnet, daß in den Verkaufskiosken von Zeitschriften ausländische Zeitschriften nur ein Viertel des vorhandenen Raumes einnehmen dürfen, während der übrige Raum mit inländischen Zeitschriften und Zeitungen gefüllt sein muß.

Gegen die Erhöhung der Immobiliensteuer

Denkschrift der Hausbesitzer an das Innenministerium.

a. Bekanntlich hat der Stadtrat in seiner Sitzung vom 3. Dezember d. J. trotz des von den Hausbesitzern erhobenen Einspruchs eine wesentliche Erhöhung des kommunalen Zuschlages zu der staatlichen Immobiliensteuer beschlossen. Auf Grund der bestehenden Vorschriften hat der Stadtrat diesen Beschluß in dem städtischen Amtsblatt am 15. Dezember d. J. veröffentlicht, worauf die beschlossene Erhöhung am 1. Januar 1932 in Kraft tritt.

In den Hausbesitzervereinen wurden daraufhin Beratungen über diese Steuererhöhung abgehalten, worauf beschlossen wurde, an das Innenministerium eine ausführliche Denkschrift abzusenden, in der gegen die Steuererhöhung Protest erhoben wird. Die Hausbesitzer ersuchen das Ministerium darum, den Beschluß des Stadtrates über die Erhöhung der Immobiliensteuer nicht zu bestätigen und berufen sich hierbei auf eine Anordnung des Innen- und Finanzministeriums, derzufolge in den Städten, in denen Kanalisationen gebaut werden, der städtische Zuschlag zu dieser Steuer nicht mehr als 50 Prozent betragen darf. Die Denkschrift wird eine besondere Abordnung der Hausbesitzervereine im Innenministerium überreichen und auch mündliche Aufklärungen in dieser Angelegenheit erteilen.

Schulden, die nicht mehr eingetrieben werden können

Das Testament der Königin Bona. — Die „Bayonner Gummen". — Schulden Ludwigs XIV.

Eine Warschauer Zeitung brachte die aufsehenerregende Nachricht über die Auffindung des Testamentes der Königin Bona, aus dem ersichtlich ist, daß die von dieser Königin dem spanischen König geliehenen Geldsummen, die in der Geschichte als neapolitanische Summen bekannt sind, dem polnischen Staat als dem Erben des Vermögens der polnischen Könige gehörten. Die Zeitung verlangte hierbei von dem polnischen Staatsschatz, bei den spanischen Behörden wegen der Rückgabe dieser Summen vorstellig zu werden. Im Zusammenhang damit wandte sich der „Wieczur Warszawski" an die General-Staatsanwaltschaft, die für derartige Angelegenheiten kompetent ist, um Aufklärung und erhielt folgenden Bescheid:

Die Anforderung dieser Beträge wäre schon aus dem Grunde zwecklos, weil die Forderung bereits verjährt ist, da sie mindestens dreihundert Jahre zurückliegt. Deswegen wird die General-Staatsanwaltschaft keinerlei Schritte in dieser Angelegenheit unternehmen. Vor einigen Jahren bemühte sie sich um die sogenannten „Bayonner Summen", das sind Forderungen an den preußischen Staatsschatz, die von Napoleon dem Herzogtum Warschau überlassen wurden. Schließlich gibt es noch sehr viel derartige Forderungen, doch sind alle Bemühungen um deren Eintreibung aussichtslos. So haben sich z. B. die Erben des Bischofs Gromnicki, der im 18. Jahrhundert Ludwig XIV. einige hunderttausend Dukaten geliehen hatte, an die General-Staatsanwaltschaft mit der Bitte gewandt, diese Summen wiederzuerlangen, wobei sie auf einen großen Teil dieser Summe zugunsten des polnischen Staates verzichteten. Die Bemühungen der polnischen Botschaft in Paris brachten jedoch ebenfalls keinen Erfolg, da die französische Regierung behauptete, daß diese Forderungen von dem Revolutionsgesetz im Jahre 179[illegible] gestrichen worden sind. So haben derartige historische Forderungen lediglich moralische Bedeutung.

Vom Bleigießen

Wer möchte nicht einen Blick in die Zukunft tun? So weit man zurückdenken kann, standen Menschen davor mit ihrem Wissensdrange, mit gewisser Ehrfurcht oder ganz naiv neugierig. Mit der Vergangenheit ist es leichter fertig zu werden, da gibt es handgreifliche Ueberbleibsel genug. Den Schleier der Zukunft zu lüften, ist schon mehr ein Wagnis, das viel Verlockendes hat. Man versuchte in ältesten Zeiten schon einen Blick hinein zu tun, stellte Lehren und Regeln auf, wie man Gutes und Schlimmes vorher erfahren könne. Es kam zum Wahrsagen, zum Traumdeuten. Aus dem Bereiche des Vergänglichen, aus Wahrzeichen der Natur und des menschlichen Lebens nahm stets die Wahrsagung ihre Erkenntnis. Und das Volk selbst bemühte sich um das Rätsel der Zukunft. Jahrhunderte alt ist die Sitte des Blei- oder Wachsgießens. Besonders im Erzgebirge wird dieser Brauch mit Hingebung geübt. Aus heidnischen, zauberischen Zeiten die freilich später christlichen Charakter annahmen, ragen besonders dazu wichtige Tage und Nächte hervor: der Andreas-, Thomas-, Christ-, Silvester-, Hochneujahrs- und Matthiastag. Der erstgenannte Tag und besonders sein Abend gilt als günstig zur Befragung des Schicksals in bezug auf die Ehe. Wahrscheinlich gingen bei Einführung des Christentums die Eigenschaften des altheidnischen Gottes Freyr, der die Fruchtbarkeit in der ganzen Natur verkörperte, auf den heiligen Andreas über. Als Vorabend der Adventszeit hat dieser Tag für viele eine besondere Bedeutung. Der Thomastag am 21. Dezember fällt bereits in das dem Aberglauben so fruchtbare Reich der 12 Nächte. In dieser Zeit ist gewissermaßen die alte heidnische Götterwelt losgebunden — Wahrsagung und Zauberei sind da mächtiger als sonst. Die Mitternachtsstunde der Christnacht ist besonders heilig und für einen Blick ins Zukünftige besonders geeignet. In Westfalen glaubt man, in den offenen Himmel sehen zu können, wenn man sich um diese Zeit unter einen Apfelbaum stellt. Auch fürs Bleigießen ist dies eine bevorzugte Zeit, ja im Erzgebirge gehört diese Sitte zu den Wahrzeichen des Christfestes. Ein sehr beliebtes, mundartliches Weihnachtslied beginnt auch gleich mit den Worten:

„Heut ist der heilge Ohmd ihr Mad,
Kommt nei! mer gieße Blei."

Am Silvesterabend, da das alte Jahr scheidet und ein neues, unbekanntes beginnt, gibt es wieder Gelegenheit, Rätsel zu lösen. In verschiedenen Gegenden glaubt man sogar, daß in dieser Nacht Rinder und Pferde im Stalle weissagend miteinander reden. Abweichend von dem Brauche, nachts den geheimnisvollen Bleiguß vorzunehmen, gießt man in Hessen am Mittag sein Blei. Dies geschieht am Matthiastage, den 24. Februar, ein Tag, der den Mädchen Gelegenheit geben soll, die größte und bedeutendste Frauenfrage zu tun: „Wen und wann werde ich heiraten?"

Man gießt nicht nur Blei oder Zinn, man schmilzt auch Wachs und Talg. Man nahm eben einen Stoff, der zu gewünschter Stunde, neue eigenartige Formen annimmt, die unabhängig vom menschlichen Willen entstehen. In Thüringen wahrsagt man aus Figuren, die sich, aus Eiweiß, in ein Glas Wasser geschlagen, bilden. Im Erzgebirge muß das Ei dazu am Christabend gelegt sein. Nachts 12 Uhr wird es ins Glas geschlagen und unter das Bett gestellt — am Morgen läßt sich aus den entstandenen Figuren die Zukunft ergründen. In Franken lassen die Mädchen das Wasser gefrieren und deuten aus den Zeichnungen im Eise den Beruf des zukünftigen Gatten. In der Oberpfalz wäscht man sich in diesem Wasser vorher die Füße. In Sachsen schälen die Mädchen eine Apfel und werfen die möglichst lange Schale mit der rechten Hand rückwärts über die linke Schulter. Die Figuren bilden den Anfangsbuchstaben vom Namen des Geliebten. Es ist auch hier wie beim Bleigießen. Wer es recht ausführen will, hat vielerlei zu bedenken. Kein Fehler darf gemacht, nichts vergessen werden.

Zum Bleigießen gehören lauter ererbte Geräte. Man gießt durch den Erbschlüssel in die Erbschüssel. Solch ein Erbstück ist zugleich Werkzeug und Träger der Ahnengeister. Entweder wird durch den Bart, der Kreuzform haben muß, gegossen, oder durch den Ring des Schlüssels. In Ostpreußen hält man die Schüssel dabei über dem Kopfe. Am besten ist es auch, wenn fließendes Wasser verwendet wird. Im Erzgebirge spricht man bei dieser Prozedur den Vers:

Ich gieß mei Zinn und Blei;
Wos werd mei Handwerk sei?

oder:

Do gieß ich mei Blei
Durch dan Arbschlissel nei,
Will sahn, wos mei Ma
Für e Handwerkr werd sei.

So wird gegossen und aus den Gebilden geraten: Na[illegible] und Art, Glück und Unglück, persönliches und völkisches Sei[illegible] Taufe und Tod, Hochzeit und Reichtum, Stand der Feldfruc[illegible] Wohlstand und Krieg. Die Einbildungskraft hat ein weit[illegible] Feld und Alt und Jung findet dabei seine Rechnung. Manch[illegible] nimmts toternst — in gewissen Gegenden gibt man sogar de[illegible] Toten seine einst gegossenen Figuren mit in den Sarg.

Aber meist ist aus dem Aberglauben eine Volkssitte g[illegible] worden. Man grübelt weniger — man pflegt getreu üb[illegible] kommene Bräuche. Freut sich an der Deutung wunderlich[illegible] Figuren, übt seinen Witz und seine Einbildungskraft dara[illegible] Recht herzhaft wird gelacht dabei und eine weniger rosige De[illegible] tung wird nicht tragisch genommen. (Solch alte Volksbräu[illegible] im rechten Sinne gepflegt, sind gewiß nicht verwerflich, hab[illegible] im Gegenteil viel für sich.)

O. Hirschenberg-Rothe.

Glückwunsch an die „Freie Presse"

Mit Riesenschritten neigt sich das Jahr zu Ende heut
Es bracht' der Sorgen viele und wenig Lust und Freud'.
Sturm brauset durch die Lande, Kampf, wohin trifft der Blick
Es steht am Schicksalsrande des deutschen Volks Geschick.

So gerne wär' mein Glückwunsch, der Euch sei dargebracht,
Die Ihr für's Deutschtum streitet in heitrem Ton gedacht.
So gerne brächt' ich Sonne vom Ostseestrande hin
Euch glättend Sorgenfalten, erheiternd Euern Sinn.

Wenn alle Glocken klingen, das neue Jahr uns winkt
Und Neunzehneinunddreißig im Schoß der Zeit versinkt,
Dann heben wir die Gläser hier unterm Weihnachtsbaum:
Des Deutschtums heilig Fühlen eint uns durch Zeit und Raum.

Verzaget nicht, Ihr Freunde, steht fest in Sturmgefahr,
Es muß sich Alles wenden: „Glück auf im Neuen Jahr".

Danzig. Fuma.

Eine Weihnachtsfeier für Verlassene und Greise an St. Johannis. Uns wird geschrieben: Am Dienstag veranstaltete der evang.-luth. Frauenbund an St. Johannis eine Weihnachtsfeier für vereinsamte Greise und Verlassene. Die Feier nahm einen sehr eindrucksvollen Verlauf. Erschienen waren etwa 300 Greise und Greisinnen, denen man die Entbehrungen und Sorge ansehen konnte. Aufs freundlichste wurden sie alle von der Wohltätigkeitskommission des Frauenbundes empfangen und zu den langen weiß gedeckten, mit Tannenbäumchen schön geschmückten Tischen geleitet. Die Feier begann mit einem Weihnachtslied und einer Ansprache des Konsistorialrats Dietrich. Redner verlas das Weihnachtsevangelium, hieß die Erschienenen aufs herzlichste willkommen und wies in einer längeren Ansprache auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin. Es folgten Deklamationen seitens einiger Mitglieder des Frauenbundes, wie auch ein Quartett, vorgetragen von Mitgliedern dieses Frauenvereins. Hierauf wurden die Erschienenen mit Kaffee und Kuchen reichlich bewirtet. Es wurden auch schöne Weihnachtslieder gesungen und dann mit einer Schlußansprache des Konsistorialrats Dietrich und Gebet die Feier geschlossen. Es gebührt dem Frauenbunde herzlicher Dank und Anerkennung, daß er auch in diesem Jahre den Verlassenen und Vereinsamten eine Weihnachtsfreude bereitet und damit Licht in die Herzen hineingebracht hat.

× **Das Verzeichnis der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1911.** In der Zeit vom 2. bis zum 15. Januar 1932 wird das Verzeichnis der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1911 im Lokal des Militärbüros in der Zawadzka-Straße 11, Schalter 6, zur Einsichtnahme ausliegen. Jedermann, der in diesem Verzeichnis einen Fehler feststellt, wird diesen an Ort und Stelle berichtigen können.

Etwas vom Punsch

kfp. Aus dem Siebenjährigen Kriege stammt die Sitte, den Beginn des neuen Jahres mit dem dampfenden Punschglas in der Hand zu feiern, und so hat sich der Punsch als volkstümliches Silvestergetränk bis auf den heutigen Tag erhalten und noch keinem anderen Getränke ist es geglückt, ihn aus dem Felde zu schlagen. Das Rezept lautet nämlich: Eine geistige Flüssigkeit (Arrak, Kognak, Rum) und Wasser. Auf eine Flasche Rum zwei gehäufte Eßlöffel Zucker, etwas Zitronenschale und eine Messerspitze Zimt und den Saft von einer Zitrone. Gefäße, wo Rum mit Wasser vermischt heiß gemacht werden und eine Terrine, wo die Zutaten mit dem Rum vermischt werden. L. M.

*

½ Liter gebrühter Tee wird durch ein Haarsieb auf 100g harten Zucker gegossen, eine Flasche Rheinwein, eine Flasche Burgunder, eine Flasche Arrak dazugegossen und gut vermischt recht heiß serviert.

*

6 Eidotter werden mit 250g Zucker und der abgeriebenen Schale von 1½ Zitrone recht schaumig gerührt, dann gießt man nach und nach unter ständigem Rühren ¼ Liter Rum, den Saft einer Zitrone und zuletzt 1 Liter kochendes Wasser, evtl. halb Wasser halb Wein dazu und schlägt die Masse auf dem Feuer bis sie dicklich wird und anfängt zu steigen.



Silvesterstimmung.

Bemühungen um Herabdrückung der Arbeitslosigkeit

Es werden viel zu viel Fertigwaren eingeführt, die wir selbst herstellen.

× In einer Sitzung der Arbeitssektion des obersten Komitees für Arbeitslosenfragen wies man darauf hin, daß die polnische Bauindustrie durch vorwiegende Verwendung ausländischen Materials die Arbeitslosigkeit in Polen vergrößert. Nach Angaben der Arbeitssektion haben in der diesjährigen Bausaison zahlreiche Bauunternehmen bei der Errichtung oder Ausfertigung von Gebäuden vorwiegend belgische Fensterscheiben verwendet, während die inländischen Glashütten aus Mangel an Bestellungen ihre Tätigkeit einstellen müssen. Das bedeutend teurere belgische Glas zeichnet sich wohl durch größere Klarheit aus, auch besitzt es nicht den grünlichen Schimmer, wie das inländische Material, doch ist der Unterschied im Vergleich mit den besseren Glassorten der polnischen Hütten nicht so groß. Außerdem wurde festgestellt, daß die polnischen Glashütten alle Glassorten herstellen können, sofern ihnen der Absatz gesichert ist. Aehnlich verhält es sich mit dem Fußbodenbelag aus Stein. Während aus der Tschechoslowakei und aus Deutschland große Transporte Terrakottaplatten eingeführt wurden, müssen die hiesigen keramischen Fabriken den Betrieb einstellen, da sie keine Bestellungen erhalten. Was die Angelegenheit der Flaschen für das Spiritusmonopol anbelangt, so wurde festgestellt, daß der Rückkauf der Flaschen von den Verbrauchern einen bedeutenden Fehlbetrag ergeben hat. Der geringe Verdienst an der Flaschenfabrikation hat die Arbeitslosigkeit in den Glashütten bedeutend vergrößert, außerdem mußte eine gewisse Glassorte eingeführt werden. Die Arbeitssektion bereitet eine Reihe von Anträgen vor, die alle diese Mängel nach Möglichkeit beseitigen sollen.

Reaumur-Thermometer

können noch verkauft werden.

× Mit dem 1. Januar 1932 sollte das Verbot des Verkaufs von Thermometern mit zwei Skalen in Kraft treten. Einer Anordnung des Handelsministeriums zufolge, dürfen Thermometer, die außer der Celsius-Skala noch eine zweite aufweisen, weiterhin auf Lager verbleiben mit dem Vorbehalt, daß die Besitzer solcher Thermometer dieselben bis zum 15. Januar in den Eichämtern zur Plombierung, die unentgeltlich vollzogen wird, überbringen, wonach der Verkauf bis zum 31. Dezember 1932 gestattet ist. Thermometer mit anderer als Celsius-Skala, die in Gebrauchsgegenstände eingebaut sind, können bis zu dem festgesetzten Termin ohne Plombierung verkauft werden.

Neue 10-Zloty-Scheine im Verkehr

× Am gestrigen Tag wurden neue 10 Zloty-Banknoten, die ein ganz anderes Aussehen als die bisherigen Scheine haben, in Umlauf gebracht.

Poniatowski-Park wird beleuchtet

× Die Lodzer Parkanlagen wurden bekanntlich bisher aus Mangel an Beleuchtung bei Einbruch der Dunkelheit geschlossen. Da der Vertrag des Magistrats mit dem Elektrizitätswerk über die Beleuchtung der Straßen die Parkanlagen nicht umfaßte, ist der Magistrat bei den Verhandlungen in dieser Angelegenheit auf Schwierigkeiten seitens der Elektrizitätsgesellschaft gestoßen. Da man sich aber nun geeinigt hat, soll der Poniatowski-Park elektrische Beleuchtung erhalten, so daß der Park bis 24 Uhr wird geöffnet bleiben können.

Massensterben von Wildschweinen

b. Vor einigen Wochen rief die Auffindung von 12 toten Wildschweinen in den Wäldern bei **Puczniew** Aufsehen hervor. Um die Ursache des Massensterbens der Wildschweine festzustellen, wurden die Eingeweide der Tiere zur Analyse nach Bromberg gesandt. Während dieser Zeit traf die Nachricht ein, daß von den übriggebliebenen 18 Tieren abermals 8 Tiere verendet sind. Wie die Analyse ergab, sind die Wildschweine der sog. Bolinger-Seuche zum Opfer gefallen. v

× **1 300 Alkoholverkaufskonzessionen in anderen Händen.** Am heutigen Tage werden in ganz Polen 1 300 Alkoholverkaufskonzessionen ungültig. Die Konzessionen gehen in andere Hände über.

a. **Von der Straßenbahn überfahren.** Gestern abend gegen 6 Uhr wurde an der Ecke der Sienkiewicz- und Przejazd-Straße der 68jährige Johann Schwarz, Asnyk-Straße Nr. 6 wohnhaft, von der Straßenbahn überfahren, und erlitt hierbei einen Bruch des rechten Armes und des rechten Hüftenknochens sowie verschiedene andere Verletzungen. Im bewußtlosen Zustande wurde er nach dem St. Josefs-Krankenhaus gebracht.

a. **Sturz aus dem Fenster.** Im Hause Lißnerstraße 24 stürzte die 11jährige Tochter eines Arbeiters, Marjanna Stefaniak aus einem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung auf das Pflaster des Hofes hinab und zog sich hierbei erhebliche Körperverletzungen zu. Dem Mädchen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe.

Lodzer Witz vom Ta[illegible]

Silvester. „Gefällt mir riesig bei Ihnen, meine Herrgosten! Aber sagen Sie offen: warum haben Sie mich eingeladen? Ich bin doch 'n simpler Metzgermeister."

„Ja, sehen Sie, Herr Pannicke: heute nacht brauchen wir jemand, der 'ne Uhr hat."

Der zweite Tag der Lehrertagung

Der gestrige Abschlußtag der Lehrerzusammenkunft bot einige Vorträge. So sprach Seminarlehrer Herr Emil Kunitzer über das Thema

„Der Lehrer der neuen Schule als Erzieher".

Redner verficht zuerst den Gedanken, daß ein schlechter Schüler nicht unbedingt im Lebenskampf scheitern muß, sondern gar oft Großes leisten kann. Redner kritisiert in scharfer Form die alte Schule und die Lehrer der alten Schule, um dann das Bildungsideal der neuen Schule als das wahrhaft Gute und Einzige darzulegen. Dieses Ideal ist der Geist des Christentums mit dem höchsten Gebot: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst". Aus diesem Gebot geht auch die pädagogische Liebe, die Grundlage aller sozialen Erziehung hervor. Ein wichtiges Moment der neuen Schule besteht in der Erweckung des Gemeinschaftsgeistes. Das führende Glied der Schulgemeinschaft sei allemal der Lehrer. Aus der Schulgemeinschaft erwächst die Gemeinschaft mit den Eltern der Schüler, dann die umfassende Gemeinschaft und aus ihr die Staatsgemeinschaft. Redner führt verschiedene Wege zur Vertiefung des Gemeinschaftsgefühls innerhalb der Schule an. Bei sog. Gemeinschaftsfeiern ist die Selbstbetätigung der Schüler von größter Wichtigkeit. Der Erzieher muß das Heimatgefühl vertiefen und klären. Aus dem rechten Verstehen der Heimat erwächst der freudige Stolz auf die Werte der Heimat, die Mitfreude und das Mitleiden mit ihren Schicksalen. Hieraus erwächst die Liebe zum Vaterland. Somit sind die Grundlagen der staatsbürgerlichen Erziehung gegeben. Der Lehrer der neuen Schule muß auch religiösen Geist besitzen. Kerschensteiner fordert sogar vom Lehrer Religiosität im engen oder weiteren Sinne. Den neuen Erzieher muß dreierlei auszeichnen: Wissen, soziales Empfinden und echte Religiosität. Hieraus formt sich die geistige Ueberlegenheit des Lebens. Der neue Lehrer muß auch Sinn für Kameradschaftlichkeit, muß Verständnis für die Freuden und Leiden der Schüler besitzen. Diese Art von Ueberlegenheit bezeichnet Harald Höffding als den „großen Humor". Ein Erzieher, der diesen Humor hat, sieht nicht nur das Kleine und Niedrige der Menschen, sondern auch das Große und Herrliche im Menschen und richtet sich an ihm auf.

So zeichnete Redner den idealen Lehrer der neuen Schule in allen seinen Einzelheiten. Die trefflichen Ausführungen wurden mit großer Befriedigung aufgenommen.

Als zweiter Redner sprach Herr Felix Rufenach über das Thema

„Wir bleiben zurück".

Redner stellt die Behauptung auf, daß die Deutschen Polenlande hinter den Polen zurückbleiben. Sowohl auf kulturellem als auch auf wirtschaftlichem Gebiete. In seinem sehr interessanten Vortrag versucht Redner dieses zu beweisen. Einige wichtige Punkte sollen hier wiedergegeben werden. Bislang stand der Polendeutsche (bes. der Bauer) geistig und wirtschaftlich über dem Polen. Während der Deutsche auf derselben Stufe stehenbleibt, schreitet der Pole vorwärts. Mit Riesenschritten. Den Nachkriegspolen beseelt ein unermüdlicher Drang nach Wissen. Die Gemeinden und der Staat fördern dieses Streben der jungen Generation. (7klassige Schulen auf dem flachen Lande, Bibliotheken, Vorträge usw.). Auch der polnische Landwirt hat sich umgestellt. Seine Wirtschaft wir rationeller. Nationale Sportklubs sorgen für körperliche Ertüchtigung der polnischen Jugend. Die deutschen Kolonisten mit ihren ein- oder zweiklassigen Schulen und oft mangelhafter Beherrschung der Landessprache kommen ins Hintertreffen. Hier liege die große Gefahr für den deutschen Volkssplitter. Redner wirft eine Reihe von Fragen auf, wie dieser Not abzuhelfen sei und kommt zu dem Schluß, daß der evangelische Pastor und Lehrer als Volksführer die berufensten seien, helfend einzugreifen. Die Pastoren müßten nicht nur um das moralische Prestige ihrer Gemeinden besorgt sein, sondern auch kulturell wirken. Redner sieht das deutsche Kolonistenkind zurückgestellt. Der Sprache wegen. Hier habe der deutsche Lehrer ein wirksames Betätigungsfeld, indem er Verständigung zwischen beiden sucht.

Die dem Vortrag folgende Aussprache erwies, daß in Herrn Rufenachs Ausführungen ein großer Kern von Wahrheit liegt und diese Frage nicht glatt übersehen werden darf.

Herr stud. rer. pol. F. Kebernik sprach polnisch über

„Lehrer und Fortschritt".

Redner stellt den Lehrer an eine führende Stelle im Volk, der fortschrittlich eingestellt sein muß, um seinen Einfluß nicht zu verlieren.

Herr Jaschke sprach über

„Erziehungsgedanken in der dramatischen Literatur und im Roman des 20. Jahrhunderts".

An Hand von Werken der deutschen Literatur charakterisiert Redner den schlechten Einfluß der alten deutschen Schule auf die Jugend, in der die Erziehung einer Knechtung gleichkam. Nur wenige lichte Lehrergestalten kennt die deutsche Literatur. Der deutsche Dichter malt mit Vorliebe Zerrbilder vom Schulmeister.

Nach Erschöpfung der Vortragsreihe wurde die Tagung geschlossen, indem eine weitere Zusammenkunft für das nächste Jahr beschlossen wurde.

(a. f.)

Theaterverein „Thalia"

Am Neujahrstage, den 1. Januar 1932, um 6 Uhr abends, im Lodzer Männergesangverein, Petrikauer Straße 243

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren"

Singspiel in 3 Akten v. Hardt-Warden u. Löhner. Musik von Fred Raymond.

Preise der Plätze von Zl. 1,50 bis Zl. 5,—.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie A. Dietel und Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84; am Tage der Aufführung von 11—2 Uhr nachm. und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Rettungs-„Bereitschaft".

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Hierdurch ersuche ich Sie höflichst, den nachstehenden Vorfall zur öffentlichen Kenntnis bringen zu wollen.

Am Montag, den 28. Dezember, erkrankte plötzlich meine Frau gegen 5 Uhr früh, so daß ich gezwungen war, die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse herbeizurufen. Als der Arzt, der in einem Kraftwagen eintraf, bemerkte, daß die Przemyslowa-Straße, in der ich wohne, nur zum Teil gepflastert ist und mein Haus Nr. 46 bereits zum ungepflasterten Teil gehört, drehte er einfach wieder um und fuhr zurück, obgleich die Entfernung vom Ende des Pflasters bis zu meiner Wohnung nur ungefähr 150 Schritte betrug und zudem der Gehsteig nicht so sehr aufgeweicht war wie der Fahrdamm.

Rudolf Brommer,
odz, Przemyslowa-Straße 46.

Ablösung der Neujahrsgratulationen. Zur Ablösung der Neujahrsgratulationen spendete Herr Oswald Herberg für das Jugendheim 10 Zloty und für das Greisenheim 10 Zl. Innigsten Dank und Gottes Segen dem edlen Spender.

J. Dietrich, Konsistorialrat.

Kirchliches

Silvester- und Neujahrsgottesdienste an St. Johannis. Am 31. Januar finden in der St. Johanniskirche folgende Silvestergottesdienste statt: Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache, Pastor Lipski; abends um 6 Uhr Gottesdienst mit Kirchenmusik und Feier des heiligen Abendmahls, Konsistorialrat Dietrich; 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Doberstein. Am Neujahrstage finden folgende Gottesdienste statt: Vorm. 9.30 Uhr Beichte und um 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Kirchenmusik Konsistorialrat Dietrich; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache Pastor Kotula; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Ostermann; abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Doberstein.

Silvesternachtgottesdienst in der St. Matthäikirche. Tiefernst sind die Zeichen der Zeit. Der Wirtschaftszerfall hat seinen Tiefpunkt noch nicht erreicht. Noch steigt in dieser Hinsicht kein Silberstreifen am Horizonte empor. Die äußerlichen Lebensnotwendigkeiten und Lebensmöglichkeiten verkümmern immer mehr. Und es wächst weiter in allen Landen — das Heer der Arbeitslosen. Der Kulturbolschewismus breitet sich weiter aus und durchdringt und gefährdet alle öffentlichen Lebensgebiete und Lebensgüter. Und die antichristliche Gottlosenpropaganda umspannt den ganzen Erdenrund und droht auszurotten und zu vernichten alles, was uns heilig ist und wovon wir innerlich leben. Unter diesen, tiefernsten Zeichen wandern wir hinüber ins neue Jahr. Es wäre furchtbar, wenn jemand unter uns den wuchtenden Ernst der Silvesterstunde zu übertäuben suchte im Becherklang und im Sinnerausch. Wir evangelische Christen sammeln uns zur Jahresschlußstunde im Gotteshaus. Wir können nicht anders. Daher hält der Unterzeichnete am heutigen letzten Tag des Jahres in der St. Matthäi-Kirche, um 11 Uhr nachts, einen Jahresschlußgottesdienst. Diese Feier ist ausgebaut durch die Mitwirkung des Posaunistenchors „Jubilate", des Kirchengesangvereins an der St. Matthäigemeinde und des gemischten Frauenbundchors. Um 12 Uhr nachts wird das neue Jahr mit Glockengeläut und Posaunenspiel begrüßt. Am Kircheneingang werden den lieben Glaubensgenossen Bibelsprüche als Neujahrslosungen überreicht gegen eine freie Liebesgabe zugunsten der Matthäikirche. Möge unsre St. Matthäigemeinde, die ich hiermit herzlichst einlade, geschlossen zu unserem Jahresschlußgottesdienst erscheinen.

Pastor A. Löffler.

Silvester-Feier in der Baptisten-Kirche.

Wie alljährlich, so gedenkt auch diesmal die hiesige Baptisten-Gemeinde am Silvester-Abend in ihrer Kirche, Nawrot-Straße 27, eine besondere Feier zu veranstalten. Sie ladet dazu jedermann recht herzlich ein. Ein umfangreiches Programm zeigt eine mannigfaltige Darbietung. Unter anderen Gesangsvorträgen wird die beim 60jährigen Gesangvereins-Jubiläum vorgetragene Missionskantate von Knayer wiederholt. Gedichte und Ansprachen werden der Feier ein Silvestergepräge geben. Mit Loben, Danken und Bitten möchte die Gemeinde die Schwelle des neuen Jahres betreten, wie es dem Bedürfnis des Frommen entspricht, solche ernste Feier im Hause des Herrn zu verbringen. Das um so mehr, als der Ernst der Zeit die Menschen von heute zur besonderen Einkehr und zum Stillesein eindringlich mahnt. — Die Feier beginnt um 8,30 Uhr und wird bis zur Mitternacht dauern.

An die lieben Freunde des neuen Jugendheims an St. Johannis

Eine große Anzahl von Freunden des neuen Jugendheims an St. Johannis sind im Besitz von Sparkassen, von denen 4 schon abgeliefert worden sind. Ein beträchtlicher Teil jedoch ist noch nicht zu uns gebracht worden. Dieses hindert uns auch, die Bilder an diejenigen zu verteilen, welche am meisten für das Jugendheim gespart hatten. Aufs herzlichste bitte ich, uns bis spätestens 6. Januar die Sparbüchsen zu bringen, weil am 6. Januar die Prämien verteilt werden. Auch sonst bitte ich unsere lieben Freunde, bei jeder Gelegenheit des Jugendheims zu gedenken, damit wir die auf demselben noch lastende Schuld immer mehr abtragen könnten.

J. Dietrich, Konsistorialrat.

Ankündigungen

Von der Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins an St. Johannis. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Am Sonntag, den 3. Januar, veranstaltet im neuen Jugendheim abends 7 Uhr der evang.-luther. Jungfrauenverein der St. Johannisgemeinde eine große Weihnachtsfeier, welche durch Deklamationen und Gesänge sehr schön ausgebaut sein wird. Außerdem bringt die dramatische Sektion dieses Vereins ein ergreifendes 4aktiges Weihnachtsmärchen: „Der Weihnachtszauber", welches den Erscheinenden sicher große Freude bereiten wird. Die Vorbereitungen zu dieser Weihnachtsfeier im neuen Jugendheim sind seit längerer Zeit im Gange, und ein starker Besuch seitens der Gemeinde wäre sehr erwünscht.

Der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter veranstaltet, wie alljährlich, am Sonnabend, den 2. Januar 1932, ab 8 Uhr abends, im eigenen Lokale, Andrzejastraße 17, für seine Mitglieder und deren Angehörige ein Christbaumfest. Ein buntes Programm, einschließlich Bescherung der Kinder, ist vorgesehen. Zum Schluß findet ein gemütliches Beisammensein statt.

Maskenball des Roten Kreuzes. Uns wird geschrieben: Der diesjährige Maskenball des Roten Kreuzes, der, wie in anderen Jahren, am 5. Januar in den Sälen der Philharmonie stattfindet, hat in breitesten Bevölkerungskreisen Interesse erregt. Der Festausschuß hat sich aber auch alle Mühe gegeben, den Gästen so viel wie möglich zu bieten. Es wird wieder allerlei Ueberraschungen geben; u. a. sei verraten, daß der Graf Trebor sich bereit erklärt hat, eine „Sprechstunde" während des Balls einzurichten. Karten und Einladungen sind bereits im Büro des Roten Kreuzes, Petrikauer Straße 96, täglich von 9 bis 14 Uhr erhältlich (Tel. 102-04).

Sonntag, den 3. Januar 1932, 6 Uhr abends im Theatersaal des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243,

Premiere

„Frauen haben das gern"

Musikalischer Schwank mit Gesang und Tanz in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach

Musik von **Walter Kollo**

Gesangstexte von Rideamus

ausgeführt von dem Ensemble der Thalia-Bühne, als Gast Hilde Stenzel-Bromberg, das Theaterorchester unter Leitung von Musikdirektor Teodor Ryder.

Dieser musikalische Schwank wurde im Jahre 1931 an der Komischen Oper in Berlin uraufgeführt und hat mit großem Erfolge längere Zeit den Spielplan dieser Bühne beherrscht.

Zum Besuch der angekündigten Premiere und der weiteren Aufführungen ladet freundlichst ein

Theater-Verein „Thalia".

PS. Verkauf der Eintrittskarten: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84, und am Tage der Aufführung von 11—2 Uhr an der Theaterkasse.

Vortrag des Roten Kreuzes. Auf Bemühen des Roten Kreuzes hält am Sonntag um 12.30 Uhr Dr. Margolis im Saal der YMCA., Petrikauer Straße 89, einen Vortrag über das Thema „Augenkrankheiten im Alter".

Kunst und Wissen

Ein Lodzer Konzert von Alfred Hoehn. Uns wird geschrieben: Der weltberühmte Pianist Alfred Hoehn eröffnet den dritten Zyklus der Meisterkonzerte, der am Donnerstag, den 7. Januar, im Saale der Filharmonie beginnen wird. Der hervorragende Künstler wird ein herrliches Programm, das Beethoven, Max Reger, Debussy, Chopin, Schumann und andere einschließt, zum Vortrag bringen. Alfred Hoehn gehört zu der Art von Künstlern, deren Spiel erschüttert und für lange im Gedächtnis der Zuhörer bleibt. Die Kasse der Philharmonie beginnt heute mit dem Vorverkauf der Eintrittskarten.

Goethe und die Welt

In der bevorstehenden Goethe-Gedächtniswoche im März 1932, wird nicht nur das deutsche Volk seinen Goethe in mannigfacher und würdiger Weise ehren, sondern auch die übrige Kulturwelt wird an dieser Ehrung Anteil nehmen. Es steht nunmehr fest, daß zwei Tage der Gedenkwoche der Goethe-Ehrung durch das Ausland eingeräumt werden. Unter dem Sammelwort „Goethe und die Welt" ist eine Vortragsreihe aufgestellt worden, in deren Verlauf namhafte Gelehrte und Goethe-Forscher aus England, Frankreich, Italien, Spanien, Skandinavien, Holland, Ungarn, Polen und den Vereinigten Staaten sprechen werden. Der übrige Teil der Gedenkwoche wird auch Vorträge namhafter deutschsprachiger Ausländer bringen, und zwar von Dr. Franz Koch und Professor Eibl aus Wien, sowie Professor Strich aus Bern.

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Joseph"-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise.

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hehermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[4

Barbara und Brigitte setzten sich höflich grüßend auf die beiden anderen Eckplätze, bemüht, soviel Raum wie möglich zwischen sich und die beiden Reisenden zu legen, denen sie offensichtlich nicht sehr willkommen waren.

Nachdem Barbara der Schwester eine alte Strickjacke als improvisierte Schlummerrolle in den Nacken geschoben, sie leise gefragt, ob sie sich nun ein wenig wohler fühle und einen teilnahmsvollen Blick auf die leidend aussehende Dame geworfen, holte sie wieder ihr Buch hervor und begann zu lesen. Es erschien ihr im Interesse des Paares und auch Brigittes am besten, diese letzten Stunden der Fahrt schweigend zurückzulegen.

Brigittes Müdigkeit war indes verschwunden. Bequem in die grausamtenen Polster gekuschelt, beobachtete sie unter gesenkten Lidern ihre Reisegenossen. Wohl ein Ehepaar — und sehr, sehr reich.

Die blasse Dame hatte die Handschuhe ausgezogen, an schmalen, weißen Händen funkelten kostbare Ringe. Trotz des wilden Wetters war sie in einen Pelzmantel gehüllt, dem man den hohen Wert ansah. Das mußte echter Zobel sein, dachte Brigitte. Sie kannte Pelze nur vom Schaufenster der eleganten Läden her, vor denen sie oft sehnsüchtig gestanden.

Dann glitt ihr heimlich prüfender Blick zu dem Herrn hinüber, der gleich Barbara vertieft zu lesen schien. Mit ausgewählter Eleganz gekleidet auch er. Eine große, schlanke Gestalt, mit gekreuzten Knien lässig in ihren Sitz zurückgelehnt. Ein markanter Kopf, dessen scharfgeschnittene Züge man nicht leicht vergaß. Der Mund schmal, energisch, fast hart — kühle, helle Augen, die ab und zu über das Buch hinweg zu der Dame ihm gegenüber huschten mit einem Schimmer ernster Besorgnis.

Wer mochte das Paar sein? Reiste es weiter, nach dem Süden etwa? Besuchte es Dresden, wohnte es gar dort? In einer der schönen Villen am Großen Garten vielleicht, oder in den eleganten Vororten der Stadt, wo herrliche Landsitze in grüner, waldumrauschter Stille hoch über dem glitzernden Silberband des Elbestromes träumten?

Ach, wie ärmlich und häßlich war ihr Zuhause dagegen, wenn sie nur an die verblaßte Tapete, den fadenscheinigen Teppich, die oft gestopften Gardinen dachte! — Das Leben war doch grausam, zeigte einem alle Schönheiten und Herrlichkeiten der Welt — und riß sie höhnisch fort, griff man verlangend danach.

Unaufhaltsam raste der Zug durch die Nacht, die sich inzwischen vollends auf die Erde gesenkt. Nun flogen die waldigen Hügel und Weinberge der Lößnitz vorüber, wie freundliche Augen schimmerte das Licht aus den Fenstern der einzelnen Häuser. In Neustadt hielt der Zug zum ersten Male, brauste bald danach über die Elbbrücke.

Ruck und Lärm des Haltens hatten die schlummernde Frau geweckt. Sie öffnete die Augen, sah verwirrt um sich. Im nächsten Moment saß ihr Mann neben ihr, ergriff ihre Hand.

Leise, beruhigend sprach er auf sie ein.

„Liebe Helga", nannte er sie, wie die ... aufmerksam lauschende Brigitte vernahm. Die Antwort konnte sie nicht erhaschen, nur ein Lächeln, das die feinen blassen Frauenzüge wundersam aufleuchten ließ. Sehr schön mußten sie gewesen sein, ehe Krankheit ihnen den Jugendreiz geraubt.

Das Mädchen wurde aus seinen Gedanken gerissen durch die Schwester, die Buch und Jacke in die alte Handtasche verstaute, deren Schäbigkeit Brigitte jetzt doppelt schämend empfand. Dann reichte Barbara ihr Hut und Schirm aus dem Gepäcknetz und öffnete die Tür zum Gang. Ihr höfliches „Guten Abend!" wurde vom Geräusch der hämmernden Räder verschluckt.

Gleich darauf lief der Zug in die lange Halle des Dresdener Hauptbahnhofs ein. Rufe nach Gepäckträgern erschollen, Wartende winkten aussteigenden Passagieren zu, Bahnbeamte luden Gepäck auf bereitstehende Wagen, die, auf viereckige Lifts geschoben, in die Tiefe versanken.

Ein junger Mann in elegantem Ulster und Einglas im linken Auge stand, wie aus der Erde gewachsen, vor den beiden Schwestern und hob grüßend den Hut.

„Das nenne ich Glück", lachte er. „Zur Belohnung dafür, daß ich meine alte Tante an den Zug bringe, darf ich als erster unsere schönste Kollegin begrüßen! Frage nach Befinden unnötig — Sie sehen ja blendend aus! Auch Ihnen der Urlaub gut bekommen, Fräulein Pohl?"

Barbara dankte freundlich, aber zurückhaltend. Der junge Chemiker mit seiner übertriebenen Eleganz und dem spöttischen Ausdruck im schönen, aber verlebt wirkenden Gesicht war ihr unsympathisch. Sie begriff Brigitte nicht, die aus ihrer Bewunderung für diesen Menschen seit kurzem kein Hehl mehr machte. Es gab doch viel wertvollere, angenehmere junge Männer unter den Angestellten der pharmazeutischen Werke, in denen sie beide beschäftigt waren.

Freilich, Erich Buchmann war Doktor der Chemie, besaß Privatvermögen und galt als tonangebend im Kreis der jungen Lebemänner, die er um sich gesammelt. Er war überall zu sehen, wo „etwas los" war. Seine Schilderungen vom Glanz und Amüsement dieser Plätze waren wohl nicht zum wenigsten schuld an der Schwester wachsendem Verlangen nach Lebensgenuß.

Still schritt sie neben den beiden lebhaft Plaudernden die Treppe hinunter nach der großen Kuppelhalle. Ein erkältender Sorgenschatten war auf ihre Ferienfreude gefallen, der zweite seit Verlassen des schönen Heidedorfes mit seinem verträumten Frieden...

Vor ihnen gewahrte sie plötzlich das Paar, mit dem sie die letzten Stunden das Coupé geteilt.

Ein Diener in dunkler Livree ging hinter den beiden, zwei kleine elegante Lederkoffer tragend. Er beugte sich vor, als sein Herr ihm eine Frage über die Schulter zurief.

„Jawohl, Exzellenz, der ... wartet am S... portal, Wiener Platz."

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Gerichtssälen

a. **Im Rausch erstochen.** Am 12. Oktober d. J. fand in der Wohnung des Jan Osmolski in der Lutomierskastraße 69 ein Gelage statt. Dabei entstand zwischen dem 29 Jahre alten Josef Sliwinski und einem Stanislaw Chmielnicki ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Dabei ergriff Sliwinski ein Messer und stieß es Chmielnicki in die Brust, so daß dieser kurze Zeit darauf verstarb. Das Ehepaar Sliwinski hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie gestanden ihre Schuld nicht ein. Das Gericht verurteilte Sliwinski zu 2 Jahren Zuchthaus. Seine Frau wurde freigesprochen.

a. **Polizeiaufseher wegen Untätigkeit bestraft.** Gestern hatte sich vor dem Bezirksgericht der 32jährige Polizeiaufsehr Josef Marjanski wegen Untätigkeit zu verantworten. Der Anklage liegt nach der Anklageakte folgender Sachverhalt zu Grunde. Am 27. September 1930 befand sich der Polizeiaufseher Marjanski in dem Gasthaus von Zaborowski in der Zgierskastraße 136, wo er mit noch einigen Bekannten an einem Tische saß. Bald darauf entstand ein Streit, in dessen Verlauf ein Schuß fiel, wobei ein gewisser Mikolajczyk am Fuß verwundet wurde. Marjanski hielt es nicht für notwendig, einzuschreiten, sondern blieb ruhig an seinem Tisch sitzen. Erst einer der Gäste wandte sich auf der Straße an einen anderen Polizisten mit der Bitte, einzuschreiten.

Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte nicht zur Schuld und führte an, er habe das Gasthaus noch vor der Schlägerei verlassen. Durch die Aussagen der vernommenen Zeugen wurde seine Schuld jedoch erwiesen. Das Bezirksgericht verurteilte den 32jährigen Josef Marjanski zu 1 Monat Haft.

p. **Ein ungetreuer Magistratsbeamter.** Im städtischen elektrotechnischen Lager in Pabjanice war der 26 Jahre alte Witold Kasprowicz als Buchhalter angestellt. Da er in letzter Zeit auf sehr großem Fuße zu leben begann, wurde eine Bücherkontrolle angeordnet. Als die Kommission erschien, verhinderte Kasprowicz die Kontrolle, weshalb er entlassen wurde. Am nächsten Tage wurde dann die Kontrolle durchgeführt, die ergab, daß in der Zeit von Juli 1929 bis August 1931 4 842 Zl. unterschlagen worden waren. Er wurde verhaftet und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte.

p. **Mutter und zwei Söhne unter Mordanklage auf der Anklagebank.** In dem Dorf Kudrowice, Gem. Gorka Pabjanicka, Kreis Lask, wohnte die 41 Jahre alte Marjanna Ropenga, mit ihrem 18 Jahre alten Sohn Edward und dem 16 Jahre alten Sohn Feliks. Das Haus, in dem die Familie wohnte, gehörte zu 4 Fünfteln der Witwe und zu einem Fünftel dem Bruder der Marjanna, Wladyslaw Ziemba. Am 1. Oktober äußerte die Ropenga dem Bruder gegenüber den Wunsch, dessen Teil abzukaufen. Dabei gerieten die Geschwister in Streit, in dessen Verlauf Ziemba der Schwester einen Schlag versetzte. Daraufhin eilten die beiden Söhne herbei. Edward versetzte dem Onkel mit einem Knüppel einen Schlag auf den Kopf, während Feliks mit einem Eisenstab auf den Onkel einzuschlagen begann. Ziemba wurde in ein Krankenhaus übergeführt, wo er kurze Zeit darauf verstarb. Gestern hatten sich Mutter und Söhne vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie bekannten sich nicht zur Schuld. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht die Ropenga zu 2 Jahren Zuchthaus, die beiden Söhne dagegen zu je 1 Jahr Gefängnis.

Aus dem Reich

ch. **Alexandrow.** Zwei große Einbruchsdiebstähle. In der Nacht von Sonntag auf Montag drangen unbekannte Täter in das Wein- und Delikatessengeschäft von A. Schepe an der Koscielnastraße 38 ein und stahlen Wein, Schnaps, Zigaretten, Tabak und verschiedene andere Sachen im Werte von über 1500 Zloty. Der Diebstahl wurde zwischen 11 und 1 Uhr verübt. — Der zweite Einbruchsdiebstahl wurde in dem Kolonilwarenladen des Herszg Frankental, in der Spacerowastraße 1, in der Nacht von Montag auf Dienstag verübt. Die Diebe brachen ein Loch in die Mauer und drangen in das Lager ein, von dort gelangten sie in den Laden. Unter anderem stahlen die Diebe für über 400 Zloty Zigaretten und einen Sack Zucker; auch hier beträgt der Schaden über 1000 Zloty. Bemerkenswert ist, daß die Polizei vor 1/24 Uhr benachrichtigt wurde, aber erst um 5 Uhr am Tatort erschien.

Pabianice. Armenbescherung. Uns wird geschrieben: Am vergangenen Sonntag fand im Feuerwehrsaal eine Weihnachtsfeier für die Armen statt, die vom Verein Deutschsprechender Katholiken veranstaltet wurde. Der schön geschmückte Saal bot einen festlichen Anblick. Den Saal durchquerte ein Tisch, an dem 49 Arme Platz genommen hatten, während auf dem einen Seitentisch die Gaben für sie aufgespeichert lagen. Das Feuerwehrorchester eröffnete mit Weihnachtsliedern die Feier, worauf einige Ansprachen gehalten wurden, von denen die des Herrn S. Hochwürden Pfr. Wagner besonders hervorgehoben werden dürfte. Nun folgten Weihnachtslieder und Chorgesänge des Vereins „Leo" und „Cäcilia" und des Frauenchors des V. D. K., die alle guten Eindruck hinterließen. Zu erwähnen sei, daß der Feuerwehrsaal wie auch das Orchester freiwillig dem Verein D. K. zur Verfügung gestellt wurden, weshalb an dieser Stelle der Feuerwehrverwaltung warmer Dank ausgesprochen sei.

Kalusz. Großfeuer. In Landestreu bei Kalusz entstand auf dem Anwesen eines Jakob Gerecht ein Feuer dem 7 Wohnhäuser, sowie 11 Wirtschaftsgebäude samt dem Inventar und der Einrichtung zum Opfer fielen.

Vierköpfige Familie ermordet

Ein Rachеakt

Im Dorfe Swiniowo, Kreis Brest, wurde die aus Vater, Mutter und zwei unmündigen Kindern bestehende Familie Karoluk ausgerottet. Die Mörder zündeten nach der Tat das Gebäude an, um auf diese Weise die Spuren zu verwischen. Die Leichen wurden jedoch unversehrt aus dem brennenden Hause getragen. Wie eine Untersuchung ergab, waren die Brüder Stefan und Alexander Krawczuk sowie ein Michal Dudar aus dem gleichen Dorf die Täter. Die Verhafteten gaben an, die Tat deshalb begangen zu haben, weil Karoluk den Waldhüter von den durch sie begangenen Unterschlagungen in Kenntnis gesetzt hatte.

Die gelähmte Frau erwürgt

und das Bett, in der die Leiche lag, angezündet.

Aus **Warschau** wird gemeldet: In Mokotow wohnte in der Wygodna-Straße 6 der 50jährige Josef Jablonski mit seiner 40jährigen Frau Marja und einer 11jährigen Tochter. Das Zusammenleben der Ehegatten war nicht das beste, da Jablonski seine Frau in brutaler Weise mißhandelte. Nach einiger Zeit wurde die Frau nervenkrank und befand sich längere Zeit im Krankenhaus. Als sie wieder nach Hause zurückkehrte, änderte sich das Verhältnis zwischen ihr und ihrem Mann nicht im geringsten. Jablonski schlug und mißhandelte sie auch weiterhin, so daß die Frau schließlich an den Beinen gelähmt wurde und seither ständig im Bett liegen mußte, wobei sie nur von ihrem Töchterchen gepflegt wurde. Als Jablonski seine Arbeit verlor, lieh er von seinen Kollegen Geld und veranstaltete in seiner Wohnung in Gesellschaft seiner Geliebten Trinkgelage. Die kranke Jablonska mußte diesem wüsten Treiben machtlos zuschauen. Vorgestern stahl Jablonski seinem Bekannten 30 Zloty und vertrank sie in Gesellschaft des Dienstmädchens Marjanna Karwat. Darauf kehrte er nach Hause zurück und schlief mit seiner Geliebten bis Mittag. Hierauf schickte er seine Tochter und die Karwat aus der Wohnung, in der er mit der Kranken zurückblieb. Nach kurzer Zeit hörten die Nachbarn aus der Wohnung Jablonskis gellende Schreie, gleich darauf drang aus den Fenstern dieser Wohnung dichter Rauch hervor. Als man die Tür aufbrach, brannten die Möbel, unter anderem auch das Bett, in dem die Jablonska leblos vorgefunden wurde. Nach der Ueberwältigung des Wüterichs wurde das Feuer gelöscht und die Rettungsbereitschaft angerufen, deren Arzt feststellte, daß die Frau von Jablonski erdrosselt worden war. Die Menge wollte den Gattenmörder und dessen Geliebte lynchen, doch befreite ihn die Polizei aus den Händen der erbitterten Leute und brachte ihn ins Gefängnis.

Sport und Spiel

Eine ehrenvolle Niederlage

Ottawa — Polen 1:0.

× Am Dienstag abend fand in Kattowitz das Revanchetreffen zwischen den Kanadiern und der polnischen Auswahlmannschaft statt. Das Spiel wurde durch die ungünstigen Witterungs- und Bodenverhältnisse ungemein beeinträchtigt. Die Polen spielten diesmal bedeutend besser, als das erste Mal. Das Treffen endete 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) für Kanada. Dieses Ergebnis ist als großer Erfolg der einheimischen Mannschaft anzusehen, da die Kanadier bisher während ihrer Tournee durch Europa erst zum zweiten Mal in so niedrigem Verhältnis gewannen. In der polnischen Mannschaft zeichneten sich Sokolowski, Maurer und Krieger aus. Dem Treffen schauten ungefähr 10 000 Personen zu.

Beginn des englischen Schachturniers. In Hastings wurde der internationale Schachkongreß eröffnet. Im Meisterturnier kam die erste Runde zum Austrag: sie brachte nach vierstündigem Spiele nur ein Resultat, nämlich ein Remis in der Partie Michell—Jackson. Die anderen Partien wurden abgebrochen. Euwe hat gegen Stoltz eine gewinnverheißende Stellung erlangt. Kashdan steht in einer französisch eröffneten Partie gegen Frl. Menchik etwas überlegen, es sind aber noch Remischancen vorhanden. Flohr verteidigte sich indisch gegen Sultankhan und erlangte die etwas bessere Stellung. Die spanisch eröffnete Partie Thomas—Yates scheint remis zu werden.

Das internationale Eishockey-Turnier, das vom 31. Dezember bis zum 11. Januar in Krynica ausgetragen werden sollte, mußte infolge ungünstiger Wetterverhältnisse nach Kattowitz verlegt werden.

Kirchliche Nachrichten

Evang.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42. Silvester: 6 Uhr nachm.: Jahresschlußgottesdienst. Pastor B. Löffler. Neujahr: 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Pastor B. Löffler. Sonntag n. Neujahr: 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Pastor O. Lipski.

Ev.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde. Donnerstag, 8 Uhr abends: Jahresschlußgottesdienst mit anschl. Feier. Pastor Maliszewski. Freitag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesd. mit der Feier des hl. Abendmahls. Beichte 10 Uhr. Past. Maliszewski. Sonntag n. Neujahr: 10,30 Uhr: Gottesd. Past. Müller. 3 Uhr: Vorstandssitzung. 5 Uhr: Gemeindeversammlung. Mittwoch (Epiphanias), 10,30 Uhr: Gottesd. Past. Maliszewski. 5 Uhr: Jahresversammlung des Jugendbundes. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein bei Frau. Schulz, Gdanska 12. **Zubardz, Prusa 6.** Freitag, nachm. 3 Uhr: Gottesd. cand. theol. Lelke. Sonntag n. Neujahr: Gottesd. Past. Müller. Mittwoch (Epiphanias), 3 Uhr: Gottesdienst. cand. theol. Lelke. **St. Petri-Gemeinde.** Donnerstag, abds. 6 Uhr: Jahresschlußgottesd. Past. Lerle. Freitag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesd. Past. Lerle. Sonntag nach Neujahr, 10,30 Uhr: Gottesd. Past. Maliszewski. Mittwoch (Epiphanias) 10,30 Uhr: Gottesd. Past. Lerle. **Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol.** Donnerstag, abds. 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst. Past. Müller. Freitag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesd. Past. Müller. Sonntag n. Neujahr: Gottesd. Past. Lerle. nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch (Epiphanias) 10,30 Uhr: Gottesd. Past. Müller. nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4,30 Uhr nachm.: Andacht. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Die Versammlungen für Israeliten finden Montag, Donnerstag und Sonnabend abend statt. Das Lesezimmer ist täglich nachmittags geöffnet.

Ev.-luth. Kirche zu Pabianice. Donnerstag, 5 Uhr nachm.: 1. Silvestgottesd. Past. R. Schmidt. 6,30 Uhr: 2. Silvesterg. Pastor-Vikar Horn. 11 Uhr nachts: 3. Silvestergottesdienst. Pastoren Schmidt und Horn. Im Gemeindehause 9,30 Uhr: Silvestergottesdienst für die Gemeinschaft und Jugendbund für E. C. Pastor R. Schmidt und Prediger Müller. Neujahr: 9,40 Uhr: Beichtgottesdienst. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor R. Schmidt. 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor-Vikar Horn. 6 Uhr abends: Evangelisation. Prediger Müller.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche. Donnerstag, Silvester 9 Uhr abd.: Silvesterfeier. Wie alljährlich füllen Ansprachen, Gesänge, Gedichte und Musik das Programm. Neujahr, 7,30 Uhr: Neujahrsfeier. Sonnabend, 7,45 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde, nachm. 4,30 Uhr: Jugendbundstunde f. Jungfr., abends 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag bis Sonnabend Allianz-Gebetswoche. Verschiedene Redner halten die Ansprachen dazu. Alle, die mit ernst Christen sein wollen, sind dazu herzlich eingeladen. Die Gebetstunden finden immer abends 7,45 Uhr im Jugendheim statt. **Prywatnastr. Matejki 10.** Donnerstag, 9 Uhr abd.: Silvesterfeier. Ansprachen, gehalten von Herrn Direkt. Schmidt und Pred. Kunas, ein Deklamatorium, Gesänge und Musik werden geboten. Neujahr, 3 Uhr: Neujahrsfeier für alle. Anschließend Blättermissionsstunde. Sonnabend, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde. 10,30 Uhr: Knabenstunde, nachm. 3 Uhr; Evangelisation für alle. Montag bis Sonnabend, Gebetswoche. Alle, die ernstlich Christen sein wollen, sind dazu für jeden abend um 7,30 Uhr eingeladen. Ansprachen halten verschiedene Redner. Dienstag 4 Uhr: Kinderstunde. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. **Baluty, Brzezinska 58 (Hofeingang).** Donnerstag, 9,30 Uhr abends: Silvesterfeier. Einige Ansprachen, das Deklamatorium „Der unfruchtbare Feigenbaum", Gesänge u. a. füllen das Programm. Gesungen wird von Liederzetteln. Neujahr, 7,30 Uhr: Neujahrsfeier. Sonntag, 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Mittwoch, 5 Uhr: Kinderstunde, abends 7 Uhr: Musikfeier. Streichchor und Gesangchor des Jugendbundes für E. C. Augustow wirken mit. **Konstantynow,** Großer Ring 22. Donnerstag abends Silvesterfeier. Neujahr, 3 Uhr: Neujahrsfeier. Sonntag 9 Uhr: Gebetstunde, nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 6 Uhr: Bibelbesprechstunde, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Alexandrow,** Bratuszewskiego 5. Donnerstag abend Silvesterfeier. Neujahr 3 Uhr: Neujahrsfeier. Sonntag 9 Uhr: Gebetstunde, nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 4 Uhr: Frauenstunde. Montag bis Sonnabend abends immer Gebetsstunde. **Radogoszcz,** Kstendza Brzuski 49a. Donnerstag abend Silvesterfeier. Neujahr 4 Uhr: Neujahrsfeier. Sonntag 8,30 Uhr: Gebetstunde, 2 Uhr: Kinderstunde, 4 Uhr: Evangelisation. Montag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch 4 Uhr: Musikfest. **Zgierz,** Pilsudskiego 53. Sonntag 3 Uhr: Evangelisation für alle.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Silvesterabend 8,30 Uhr: Jahresschlußfeier. Neujahr, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. Fehlhaber, nachm. 4 Uhr: Predigtg. Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Von Montag bis Freitag jeden Abend 8 Uhr: Gebetsversammlung. **Baptisten-Kirche, Rzgowska 43.** Silvesterabend 8 Uhr: Jahresschlußfeier. Neujahr, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottd. Pred. A. Wenske, nachm. 4 Uhr: Predigtgottesd. Pred. A. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Von Montag bis Freitag jeden Abend 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. **Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60.** Silvesterabend 8 Uhr: Jahresschlußfeier. Neujahr, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesd. Pred. J. Fester, nachm. 4 Uhr: Predigtgottesd. Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Von Montag bis Freitag jeden Abend 7,30 Uhr: Gebetsversammlung.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 31. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—12,35: Schallplatten. 12,35—14,00: Schulkonzert. 15,50—16,15: Kinderprogramm. 16,20—16,40: Französischer Sprachunterricht. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Neujahrsvortrag. 17,35—18,50: Solistenkonzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Schallplatten. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. 20,15—21,25: Leichte Musik. 21,25—22,10: Hörfolge. 22,15—22,30: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,30—23,00: Silvestervortrag. 23,00—23,30: Tanz- und leichte Musik. 23,30—24,05: Vortrag. 00,05—01,00: Hörfolge. 01,00—02,00: Tanzmusik aus Warschau.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik. Konzert. 15,30: Frauenstunde. 23,00: Sinfonie. 00,20—02,00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Berlin. 716 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 11,00: Konzert. 14,00: Zur Unterhaltung. 20,00: Orchesterkonzert. 20,55: Konzert. 22,00: Schöne Melodien des Jahres. 00,20—03,00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,00: Konzert. 19,10: Konzert. 20,00—21,30: Konzert.

Mühlacker. 306,6 M. 17,20: Konzert. 19,15: Katholische Silvesterfeier. 23,30: Silvester.

Langenberg. 472 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 20,00: Konzert. 00,00—02,00: Neujahr — Gesang und Tanz.

Wien. 517,3 M. 16,35: Konzert. 19,00: „Der Zigeunerbaron". Operette von Joh. Strauß. 01,45—03,00: Unterhaltungskonzert.

Kopenhagen. 281,2 M. 15,30: Orchesterkonzert. 20,00: Musik. 22,15: Moderne Tanzmusik. 00,20—02,00: Tanzmusik.

London. 261,5 M. 18,15: Tanzmusik. 21,00: Orchesterkonzert.

Prag. 488,6 M. 18,30: Deutsche Sendung. 21,00: Silvesterprogramm.

Handel und Volkswirtschaft

Die neuen Einfuhrverbote, Einfuhrbeschränkungen und Schutzzölle

× Wie bereits berichtet, hat die Regierung auf dem Verordnungswege Massnahmen zu einer weiteren Eindämmung der Einfuhr und zum Schutz der einheimischen Produktion ergriffen. In den letzten zwei Tagen bereits erschienen sind drei Verordnungen, die Einfuhrverbote oder -Beschränkungen und erhöhte Einfuhrzölle bestimmen. Am 29. ds. M. erschien ein „Dziennik Ustaw", der eine Verordnung des Ministerrats über Einfuhrverbote für gewisse Waren für die Dauer eines Jahres enthält, eine Verordnung der Minister für Finanzen, Industrie und Handel, sowie Landwirtschaft über Zollvergünstigungen für Waren, die in Polen nicht hergestellt werden, sowie eine Verordnung der gleichen Minister über die Zollrückerstattung für zur Ausfuhr bestimmte Textilwaren.

Am heutigen Tage erscheint eine weitere Verordnung über Einfuhrverbote (s. die nachstehende Meldung unseres Warschauer Korrespondenten). Am 2. Januar wird eine weitere Verordnung veröffentlicht werden, die die Einfuhr über Gdingen betrifft und laut welcher Waren, die über diesen Hafen importiert werden, Zollerleichterungen geniessen.

Ein Teil der Bestimmungen dieser Verordnungen ist von uns bereits gestern veröffentlicht worden.

Die Einfuhrverbote.

Warschau, 30. Dezember.

Im heutigen „Dziennik Ustaw" Nr. 111, Pos. 865, ist eine Reihe von Einfuhrverboten erschienen, die ab 1. Januar 1932 Gültigkeit haben. Unter dieses Einfuhrverbot fallen eine Reihe wichtiger Maschinen, sowie landwirtschaftliche und andere Produkte. Von

Textilwaren

sind für die Einfuhr verboten:

Garn- und Fasermaterialien aus Punkt 2 und 3 der Position 179, ferner Spinnwolle, Baumwollgewebe roh und gebleicht, Baumwolle mezerisiert, gefärbte, vielfarbige und bedruckte Gewebe, Gewebe aus Leinen und Hanf, sowie andere Fasermaterialien, die in Pos. 179 erwähnt werden. Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher usw. (Die ganze Position 192–193), Wollgewebe, Halbwollgewebe, gehäkelt, geflochten und Posamentiermaterial, Wäsche, Bekleidung und Konfektion. Weiterhin Waren, die unter den Textilmaterialien nicht besonders erwähnt sind, und zwar fertige und unfertige Damenhüte, Mützen und andere Kopfbekleidung. Sämtliche Textilwaren, die gemäss den Bestimmungen der allgemeinen Anmerkungen zu den Pos. 183—209 verzollt werden. Schirme und Schirmstöcke, Manillahanf, neuseeländischer Flachs und alle anderen Pflanzenmaterialien, die Hanf und Flachs ersetzen, Knöpfe und Schnallen. Ausserdem sind zahlreiche Zolländerungen für die

Einfuhr von Textilmaschinen

angeordnet worden, beispielsweise bei Webstühlen aller Art und sämtliche Maschinen für die Herstellung von Textilmaterialien. Eine dritte Verordnung bringt zahlreiche Zollrückerstattungen bei der Ausfuhr von Textilmaterialien.

Durch die neue Liste der Einfuhrverbote, die 200 Unterpositionen der Zolltarife umfassen, werden ferner nachstehende Waren betroffen: Getreide, Hefe, Rohobst, Bier, Thomaslack, Därme, Rohhäute, Zimmermann-, Stellmacher- und Böttckereierzeugnisse, Wasserstoffsuperoxyd, Natrium, Pflanzenöl, Aluminium, Kupfer und Erzeugnisse aus Kupfer, Sensen, Schaufeln, Werkzeuge, Hebevorrichtungen und Maschinen, Winden, Zentrifugal- und Turbinenpumpen, Metallbearbeitungsmaschinen, Armaturen, elektrische Maschinen, Nähmaschinen, Akkumulatoren, elektrische Apparate, Glühlampen, Isolationsmaterial, Rundfunkapparate, Fahrradteile, Papiermassen, Pappe, Papier und Erzeugnisse aus Pappe und Papier (mit Ausnahme von Matrizenpapier), Mehl, Grütze, Malz, geschälte Erbsen, Reis, Stärke, Zuckerwaren, Arrak, Rum, Kognak, Süssschnäpse, Meth, Fische (mit Ausnahme von Heringen), Weichleder, Rind-, Pferd- und Kalbleder, Leder- und Lackschuhe, Lederhandschuhe sowie jegliche Ledergalanterien. Ferner werden 46 bereits von früher her bestehende Einfuhrverbote für Waren aus Deutschland auch auf andere Staaten ausgedehnt.

Starkes Ansteigen der Konfektionsausfuhr

Die alten Ausfuhrprämiensätze werden ausgenützt.

ag. Im Zusammenhang mit der Inkrafttsetzung der Verordnung über Zollrückerstattungen bei der Ausfuhr fertiger Textilwaren ab 1. Januar 1932, wodurch die bisher verpflichtenden Sätze herabgesetzt werden, haben die Lodzer Exporteure die Ausfuhr dieser Waren im Laufe der letzten Tage bedeutend vergrössert, um noch die alten Sätze auszunützen. Der beste Beweis für den grossen Betrieb in diesem Zweig ist die Tatsache, dass der Exportverband der polnischen Textilindustrie in Lodz am 29. Dezember allein 100 Bescheinigungen an Exporteure ausgefolgt hat, denen auf Grund dessen der Zoll zurückerstattet wird. Die Ausfuhr betrifft in erster Linie Konfektionswaren, die nach England, Holland und Frankreich gebracht werden.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Gestern reichte die Firma **„Lindenfeld und Kryszek"**, Herstellung von Gardinen, Portieren und Servietten in der Petrikauer Strasse 108, ein Gesuch um Zahlungsaufschub ein. Die Zahlungsschwierigkeiten entstanden infolge der Zahlungsunfähigkeiten der Abnehmer sowie infolge der Preisstürze für die von dem Unternehmen fabrizierten Waren. Die Bilanz schliesst für den 1. Dezember 1931 mit dem Bertag von 456 452,44 Zł. ab, wobei das Kapital 202 000 Zł. ausmacht. Die flüssigen und halbflüssigen Aktiva sind bedeutend grösser als die Verpflichtungen der Firma.

Gestern wurde **Gustav Preis,** Besitzer einer mechanischen Weberei in Pabianice, auf Anforderung des Gläubigers Oskar Leun für fallit erklärt. Der Eröffnungstermin wurde auf den 7. Dezember 1931 festgesetzt, zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Markus Halpern und zum Verwalter Rechtsanwalt Filix Missal ernannt. Preiss wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Seinerzeit suchte die Firma **„Julius Rosners Erben"** um Zahlungsaufschub nach. Das Gutachten der Sachverständigen war im allgemeinen günstig' dagegen fiel das Gutachten der Lodzer Industrie- und Handelskammer negativ aus. Gestern gelangte diese Angelegenheit vor dem Gericht zur Verhandlung, wobei beschlossen wurde, das Gesuch unberücksichtigt zu lassen.

× **Handelsgerichtliches aus Polen.** In Warschau wurde die Aktiengesellschaft der Hüttenwerke „Staporkow" für fallit erklärt. In Kalisch hat die Bank Ziemi Kaliskiej ihre Zahlungen eingestellt und um Gerichtsaufsicht nachgesucht.

Pe-Pe-Ge liegt still

B. In Graudenz wurden die Pe-Pe-Ge-Gummiwerke gänzlich stillgelegt. Einige tausend Arbeiter sind brotlos geworden.

Die Staatseinnahmen Polens im November

B. Im November l. J. betrugen die Staatseinnahmen 159 463 000 Zł., im November v. J. betrugen sie 192 149 000 Zł. Die unmittelbaren Steuereinnahmen beliefen sich letztens auf 56 Millionen Zł., im vorigen Jahr auf 62 Millionen Zł. Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer bezifferten sich auf 16 Mill. Zł. (im Vergleich zu 20 Mill. Zł. im v. J.), die Einkommensteuer brachte 22 Mill. Zł. (24 Mill. Zł. im v. J.), die mittelbaren Steuern etwa 13 Mill. Zł. (14 Mill. Zł.), die Zolleinnahmen 12 627 000 Zł. (21 636 000 Zł.), Tabakmonopol 25 Mill. Zł. (33 Mill. Zł.), Spiritusmonopol 25 Mill. Zł. (30 Mill. Zł.).

ag. **Die Vorräte an Baumwollgarn** auf dem hiesigen Markt stellten sich nach den Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten für den 19. Dezember laufenden Jahres folgendermassen dar: für den Verkauf bestimmt — 1 496 526 kg, für eigenen Bedarf — 357 688 kg. Im Vergleich zu der vorhergehenden Berichtszeit ist der für den eigenen Bedarf bestimmte Vorrat um 27 709 kg, der für den Verkauf bestimmte Baumwollgarnvorrat um 140 248 kg zurückgegangen. Der gesamte Baumwollgarnvorrat auf dem Lodzer Markt betrug somit 1 854 194. Im Vergleich zu dem vorhergehenden Zeitraum weist er eine Verringerung um 167 957 kg auf. Der Betrieb betrug in dieser Zeit 101 27 Prozent der 32stündigen Arbeitswoche.

× **Um eine Senkung der Seidengarnpreise.** Im Handelsministerium fand eine Konferenz in Sachen einer Herabsetzung der Preise für Seidengarn statt, das zur Herstellung von Waren notwendig ist, die für den Export bestimmt sind. An der Besprechung nahmen Vertreter des staatlichen Exportinstituts, der Lodzer Industrie- und Handelskammer, des Wirkwarenverbandes in Lodz und die Vertreter der drei polnischen Kunstseidenfabriken teil. Diese letzteren erklärten sich bereit, eine Preissenkung vorzunehmen, wiesen jedoch gleichzeitig auf die praktischen Schwierigkeiten bei der Ausfuhr von Wrkwaren, sowie auf die Unmöglichkeit der Zollrückerstattung hin, die bei der Ausfuhr von unverarbeitetem Garn verpflichtet. Zum Schluss der Beratungen wurde eine besondere Kommission geschaffen, die sich mit der Ausarbeitung konkreter Anträge in dieser Angelegenheit befassen soll.

Lodzer Börse

Lodz, den 30. Dezember 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,905	8,90

Pfandbriefe

8% Pfandbriefe d. St. Lodz	—,—	59,75	59,50

Bankaktien

Bank Polski	—,—	105,00	104,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 30. Dezember 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,90. Verkauf 8,92. Kauf 8,88.

Schecks

Amsterdam	358,10	New York-Kabel	8,925
Berlin	211,80	Paris	34,96
Brüssel	—,—	Prag	26,41½
Bukarest	—,—	Rom	—,—
Danzig	174,10	Stockholm	—,—
London	30,50	Wien	—,—
New York	8,917	Zürich	173,90

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 30,00
4% Investitionsanleihe 78,25—78,50
5% Konversionsanleihe 39,00
6% Dollaranleihe 53,50
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 39,75
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 62,75
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 54,50
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin 70,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 59,75
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 63,75

Aktien

Bank Polski	105,00	Pottasch-Werke	96,00
Lilpop	12,55	Spiess	—,—

Baumwollbörse

New York, 30. Dezember. Loco 6.55, Januar 6.39, Februar 6.45, März 6.52, April 6.61, Mai 6.70, Juni 6.78, Juli 6.88, August 6.95, September 7.03, Oktober 7.13, Dezember 7.30.

Liverpool, 30. Dezember. Loco 5.29, Dezember 5.00, Januar 4.94, Februar 4.92, März 4.92, April 4.91, Mai 4.91, Juni 4.91, Juli 4.91, August 4.93, September 4.94, Oktober 4.96, November 4.98, Dezember 5.00, Januar 5.00.

Liverpool, 30. Dezember. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Loco 7.10, Januar 6.80, März 7.03, Mai 7.20, Juli 7.30, Oktober 7.65, November 7.65, Dezember 7.65.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dr. Stieglitz".
Teatr Kameralny. — „Miss Hobbs".
Teatr Popularny. — „Najpiękniejsza z kobiet".
Ararat. — „Die Welt wird ausgelacht".

Heute in den Kinos

Casino: Spiel im Morgengrauen (Ramon Novarro).
Capitol: Der lustige Leutnant (Maurice Chevalier).
Corso: Das Lied (Ken Maynard).
Grand-Kino: Die Rache des Mandarinengeschlechts (Anna May Wong).
Luna: Melodie des Glückes (Janet Gaynor).
Mimoza: Hai Tang (Anna May Wong).
Odeon und Wodewil: Die 10 vom Pawiak (Zofja Batycka).
Oswiatowe: Du lügst, Weib! — Auf frischer Tat.
Palace: Harold Lloyd — halte dich.
Przedwiosnie: Der Liebling der Flotte.
Rakieta: Die letzte Karnevalsnacht (Harold Murray).
Splendid: Ball in der Oper (Liane Haid).
Słońce: Der letzte Liebesroman (Iwan Petrowitsch).
Victoria: Stabskapitän Gubaniew.
Zacheta: Liebe in der Wüste (Olive Borden).

v. **Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** A. Danziger (Zgierska 57), B. Groszkowski (11. Listopada 5), S. Gorfeins Nachf. (Piłsudskistr. 54), S. Bartoszewski (Petrikauer 161), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Baumann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hugo Wieczorek.

Verein Deutschsprechender Meister u. Arbeiter in Lodz.

Hiermit unseren Mitgliedern die traurige Kunde, daß am 30. Dezember um 1 Uhr mittags unser Mitglied, Herr

Reinhold Zerbel

im Alter von 53 Jahren verschieden ist. Wir werden das Andenken des Verstorbenen jederzeit in Ehren halten.

Die Verwaltung.

Die Beerdigung findet am 1. Januar um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Ruda-Pabianicka, Staszyc-Straße 44, aus auf dem Friedhof in Ruda-Pabianicka statt. Die Herren Sänger werden ersucht, zur Beerdigung vollzählig zu erscheinen.

Männergesangverein „Concordia"

Heute, Donnerstag, den 31. Dezember d. J., begehen wir im Vereinslokal, Gluwna 17, unser

62. Stiftungsfest

mit entsprechendem Programm. Anschließend ab 12 Uhr

großer Silvesterball

Unterhaltungs- und Ballmusik. Streichorchester: Kapellmeister Arno Thonfeld. — Das Programm des Stiftungsfestes beginnt präzise 9 Uhr abends. Um pünktliches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Lodzer Sport- und Turnverein

Gut Heil

Heute, Donnerstag, d. 31. Dezember, um 10 Uhr abends veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, Zakątnastraße Nr. 82, eine große

Silvesterfeier

wozu wir die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins höflichst einladen.

Musik liefert Kapellmeister R. Tölg.

Die Verwaltung.

Glückliches Neu-Jahr

wünscht den Lesern der „Fr. Presse" Hellseher J. Karten u. Vilma Turay

Die Experimente des auf der ganzen Weltkugel bekannten Hellsehers und Graphologen J. Karten und des Phänomens und Kriminalmediums V. Turay sind von der Kriminalistenwelt, Juristen, Aerzten und Universitätsprofessoren als wahres Hellsehen anerkannt worden.

Ein Lichtbild oder die Handschrift einer Person genügt Turay für die Seance; vor ihrem geistigen Auge rollt der Lebenslauf dieses Menschen ab, von der frühesten Vergangenheit bis in die fernste Zukunft. In mystisches Dunkel gehüllte Kriminalfälle hat Turay mit bewundernswerter Sicherheit und Genauigkeit, dank ihrer hellseherischen Fähigkeiten, zu lösen vermocht.

Willst du wissen, was für einen Charakter dein Compagnon, deine Braut, dein zukünftiger Ehemann hat, was aus dir selbst wird, was du machen sollst? Mache keine Geschäfte, schließe keine Kontrakte ab, laß dich von einem wahren hellsehenden Medium beraten, du wirst es nicht bereuen. Nur das hellsehende Medium kann deine Zukunft sehen, und du wirst keinen Fehltritt in deinem Leben tun.

Zu einer Deutung ist erforderlich: Geburtsdatum, Monat, Tag und Jahr, wenn möglich auch die Stunde. Fünf Fragen, gleich welcher Art, können jedem Leser beantwortet werden.

Honorar muß im voraus eingesandt werden, und zwar 5 Zl. in Briefmarken oder durch Postanweisung.

Adresse: J. Karten, Grafolog, Katowice, ul. Stowackiego Nr. 19, W. 7.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

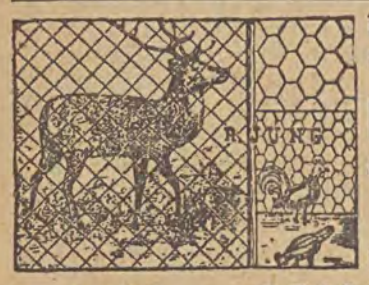
Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 13467



Modern, billig u. solid sind

Drahtzäune

Geflechte, Gewebe usw.

gekauft in der Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska Tel. 128-97 151

Gegründet 1894 Gegründet 1894

Elektr. Installationsbüro u. Reparatur-Werkstätten

GUSTAV MAUCH

LODZ Petrikauer Straße 240, Tel. 213-62

Licht- u. Kraft-Anlagen

Reparatur-Werkstatt

Motoren neu u. gebraucht in allen Größen

Elektrotechnische **Materialien**

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft

München, Ludwigstr. 17a

11857 Telephon 534-30

Wir empfehlen folgende

Schmucke Abreiß-Kalender

Ludwig Richter-Kalender	Zl. 6,25
Kalender: Ein Jahr mit Goethe	„ 7,25
Blodigs Alpenkalender	„ 7,50
Kunst- und Leben-Kalender	„ 7,75

„Libertas"-Buchhandlung
Lodz, Petrikauer 86

Jegliche Heilkräuter

frischer Sammlung empfiehlt am billigsten

Drogenhandlung

B. PILC, Lodz

Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00. „ 217-00.

Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski 13464

Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen.

Heilkräuter „POLANA"
Reg. Nr 1349. Pr. 2.— Zl.
Bei Magenleiden Kräuter
„GRELOT"
Reg. Nr. 1350. Pr. 2.— Zl.
Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter
„NERVOTIN"
Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zl.
sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt die **Apotheke** von

Dr. pharm. R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28, Telefon 149-91.

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum, Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 13468

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Verkäufer

mit Kenntnissen der Buchhaltung für ein bedeutendes Grammophongeschäft für sofort **gesucht.** Offerten unter „Sofort" an die Gesch. der „Fr. Presse". 13874

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 13457
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm. Für Damen besonderes Wartezimmer. 34077

Gelegenheitskauf

Kurzgebaute, liegende Einkurbel-Verbund-Ventilmaschine mit Lenzsteuerung und Kondensation (Deutsches Fabrikat) direkt gekuppelt mit einem 200 KW. Generator 550 Volt. **William Kristandt** Ingenieur-Büro, Danzig-Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg 2.

r. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg
Krankheiten der Zähne, der Kiefer, des Zahnfleisches, des Gaumens usw. **Zahnregulierung.** Röntgen. Elektrotherapie.
Petrikauer Straße 164, Telefon 114-20
Empfängt von 3—7 Uhr.

Neue

Maskenkostüme

und elegante **Ballkleider** zu verleihen. Piotrkowska 105, im Hof 1. Eing., linke Offizine, 2. Stock. 3508



Die **Private** 13945

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.



Eine auserwählte Büchersammlung finden Sie in der

„Libertas"-Buchhandlung,
Lodz, Petrikauer Strasse 86